

weibil

den gipfel im visier: benno hildbrand

STEG
HOHTENN
GAMPEL
BRATSCH

neue töne: das jugendlokal «muSix» in steg.
neue talente: sportler feiern erfolge.

inhalt

1 Armin Bregy

1



2 Christian Jäger

Tiefseetaucher und Gipfelstürmer

Der Sommer ist vorbei. Der Herbst ist da. Das lokale politische Alltagsgeschäft tuckert gemächlich dahin. Diese Verschnaufpause nimmt der weibil zum Anlass, Personen aus der Region eine Plattform zu geben, die Aussergewöhnliches leisten. Und dabei geht es uns nicht darum, diejenigen Akteure zu präsentieren, die man bereits kennt – sondern die Leute, die mit Leidenschaft und Einsatz ihren Hobbies und Interessen frönen, auch wenn sie noch so speziell sind.

Da ist zum Beispiel Benno Hildbrand, der so schnell wie möglich von Gampel auf das Einig Alichji gelaufen ist. Oder Martin Imboden, der auf Anhieb Europameister im Behinderten-Bogenschiessen geworden ist. Oder Silvio Tenud, der mit seiner Angelrute so ziemlich alles aus dem Wasser zieht, was ihm in die Quere kommt. Oder Hildi Zuber, die sich für den Samariterverein ins Zeug legt. Oder Robin Kuonen, der in die Schweizer U17-Eishockey-Nationalmannschaft berufen worden ist. Alles Personen aus unserer Region, die Akzente setzen. Manchmal laute, manchmal leise – immer wertvolle.

Weiter informieren wir Sie über die Entscheide der Gemeinderäte Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn. Von besonderem Interesse ist dabei die neue Parkordnung von Jeizinen, die bereits für Diskussionsstoff sorgt, bevor sie in Kraft getreten ist (Seiten 4 bis 7).

Die Jubiläumsausgabe des 25. Open Air Gampel ist vorbei. Die Bilanz hierzu ist nahezu perfekt. Insgesamt 80'700 Besucher haben in Gampel «iischi Party» gefeiert. Damit hat sich «Gampel» auch in seiner Jubiläumsausgabe den Platz in der Major-League der Schweizer Festivals gesichert. Doch es gibt in unserer Region noch weitere musikalische Anlässe, die es sich zu entdecken lohnt. Mehr dazu auf den Seiten 22 und 23.

Der Naturpark Pfynges ist nicht nur touristisch ein interessanter Zielort, er bietet auch Arbeitsplätze und ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung, wie man Seite 9 entnehmen kann.

Falls Sie denken, auch ihr Verein oder ihre Person wäre einen Bericht im weibil wert, melden Sie sich. Egal ob Gipfelstürmer oder Tiefseetaucher.

Viel Lesespass wünscht


Armin Bregy

Verzeichnis

vorwort 3

gmeind
protokollsplitter 4
steg-hohtenn 4
protokollsplitter 6
gampel-bratsch 6

wärchu
wanderwegnetz 8
naturpark pfyn-finges 9

läbu
samariterverein steg 10
herzliche gratulation 11
os gampel-steg 12
die polizei informiert 13

friizit
der europamsiter 14
der gipfelstürmer 16
jeizibärg-lauf 18
kleine tennisstars 19
silvio tenud 20
«muSix» 22
rock ufum bärg 23
robin kuonen 24
stv gampel 25

glöibu
300 jahre pfarrei 26

agseit 27

blädäregg 28



2



Auf der Suche nach... Orientierung

Einen Bezug zu Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn?! Zunächst orientierungslos suchte ich einen entsprechenden Verknüpfungspunkt – doch liegt das Offensichtliche manchmal bekanntlich weit weg. Schlussendlich schien mir das Verbindungselement klar: Die Orientierungsschule. In meiner Schulzeit glich dieser Schritt zur Absolvierung der obligatorischen Schulzeit eher einer Desorientierung, die ich an dieser Stelle ausdrücklich auf mich beziehen möchte, war ich doch als pubertierender Schüler eher weniger ein angenehmer «Mitarbeiter» für die Lehrpersonen. Allerdings hatte mich seinerzeit ein Lehrer dermassen positiv beeinflusst, dass mir meine Berufung klar wurde; so stellte ich die Weichen für meine Zukunft und den Grundstein meiner Ausbildung: ich wollte es ihm gleich-tun! Aber auch in Bezug auf Liebe und Freundschaft war Gampel prägend. Erste Bekanntschaften, bis heute anhaltende Kontakte unterstreichen das. Hatte mir jedoch der Kompass bei der Ausbildung klar den Weg gezeigt, irrte ich in Sachen Liebe scheinbar orientierungslos weiter. Jahre später sollte ich die Möglichkeit erhalten, an derselben Bildungsstätte das Schullager gleich mehrmals als J&S-Begleitperson mitzugestalten. So ergab sich mit der J&S-Ausbildung in Blauring und Jungwacht zum einen eine Verbindung zur ehemaligen Schule, zum anderen auch zu den Vereinen in Gampel. Schliesslich ermöglichte die politische Komponente eine neuerliche Verbindung. Wieder galt dabei die Orientierungsschule als zentrales Element. Auch diese Ebene ist geprägt von Beziehungen, Begegnungen und Hintergründen. Deren Bedeutungsinhalte scheinen mir nun verständlich. Wohin des Weges? Die Zukunft birgt viel Unbekanntes; doch können wir die Marschrichtung zurzeit mitbestimmen. Die Schnittmenge der Zusammenarbeit geht meiner Ansicht nach über die Regionale Schule, das Open Air, den Zivilschutz und anderes weit hinaus; müssen wir uns letztendlich doch alle im gleichen Wald orientieren. Oft kommt es mir vor, dass man sich im Kleinen, wo sich die Leute auskennen glauben, viel eher verläuft, da man teils mit verschlossenen Augen umherirrt und nicht mehr wachsam ist. Lauern in einem grösseren Dickicht wohl mehr Gefahren oder Ungewissheiten, wird dies durch vermehrte Aufmerksamkeit und gegenseitige Unterstützung kompensiert. Schlussendlich kann ich behaupten, nicht bloss einen, sondern gleich mehrfachen Bezug zur Region Gampel-Steg zu haben. Wertend möchte ich gerne ergänzen, dass mich diese Verbindungen stark geprägt haben. Die persönlichen Bekanntschaften, die daraus resultierten, haben geholfen, mich zurechtzufinden. Die Orientierungsschule übernimmt – aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der jeweiligen Lebenssituation betrachtet – für mich eine entscheidende Hilfestellung. Hat sie mich noch nicht ans Ziel geführt, so hat sie mir als Standortbestimmung immer wieder geholfen, auf den Weg zurückzukommen und die Orientierung beizubehalten. Der Name kommt wohl nicht von ungefähr. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen vergleichbaren Bezugspunkt bei ihrer Orientierung.

Christian Jäger, Gemeindepäsident Turtmann

Impressum

Herausgeber:

Einwohnergemeinden
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Armin Bregy, Werner Koder, Matthias
Brenner, Gemeindeverwaltungen

Adresse:

Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch
Tel. 078 699 18 96

Leserbriefe und Berichte:

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Inserate:

redaktion@weibil.ch
60,5 mm | 60,5 mm CHF 125
60,5 mm | 124,5 mm CHF 250
124,5 mm | 60,5 mm CHF 250
Publireportage, 1 Seite CHF 600

Grafik: www.gigergraphics.ch

Cartoon: Gabriel Giger

Nächste Ausgabe:

März 2011
Redaktionsschluss 25. Februar 2011

h1>gemeind



h2>Protokollsplitter Steg-Hohtenn

h3>KW-Lötschen Steueraufteilung

Nach zeitintensiven Verhandlungen ist es gelungen, zwischen allen involvierten Parteien (Gemeinden, Kantonale Steuerverwaltung und KW-Lötschen) eine gerechtere Steueraufteilung für den Gewinn des KW-Lötschen mit Sitz in Steg zu erzielen. In Zukunft wird der Gewinn des KW-Lötschen aufgrund einer praxisnahen Bestimmung des Ertrages am Standort des Werkes bzw. gemäss bestehendem Schlüssel in den Gemeinden am Lonzastrand versteuert. Rückwirkend für die Steuerjahre 2006 – 2008 erhält die Gemeinde Steg-Hohtenn ca. CHF 175'000.00 pro Jahr. Ab dem Steuerjahr 2009 wird auf der Grundlage des neuen Berechnungsmodells veranlagt, was ebenfalls mehr Steuereinnahmen zur Folge haben wird.

h3>Neues Jugendlokal

Am 18. September konnte das Jugendlokal von H.H. Pfarrer German Burgener eingeweiht und der Jugend übergeben werden. Die Jugendlichen haben sich zum Betrieb des Jugendlokals in einem Verein «muSix» zusammengeschlossen und der Verein wird präsiert von Benjamin Weissen. Wir wünschen der Jugend viel Erfolg beim Betrieb des neuen Jugendlokals (siehe auch Bericht Seiten 22 und 23).

h3>Lonza | Mauererhöhung

Zur Abrundung des Hochwasserschutzes Lonza ist noch die Mauererhöhung der Lonza bei der ESSO-Tankstelle Gampel anstehend. Der Gemeinderat konnte diesen Auftrag in der Höhe von CHF 90'716.40 an die einheimische Bauunternehmung Zengaffinen AG übergeben.

h3>Steinschlaggefahrenkarte für Hohtenn

Die Gemeinden sind durch einschlägige Gesetzgebung verpflichtet, bis Ende 2011 die Steinschlaggefahrenkarten zu erstellen. Für die ehemalige Gemeinde Hohtenn ist diese Karte noch nicht erstellt. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Steinschlaggefahrenkarte für Hohtenn in Auftrag zu geben. Die Kosten von ca. CHF 20'000.00 werden zu 90% durch Bund und Kanton subventioniert.

h3>Beiträge an Vereine Steg-Hohtenn

Der Gemeinderat hat beschlossen, für das abgelaufene Jahr 2010 die gleichen Beiträge wie 2009 an die einzelnen Dorfvereine auszurichten.

h3>Steuerbeschlüsse 2011

Der Gemeinderat hat folgende Schlüsse zu den Endzahlen der Steuererhebung 2011 gefasst:

Koeffizient:	1.10
Indexierung:	150 %
Betrag Kopfsteuer:	CHF 15.00
Betrag Hundetaxe:	CHF 60.00
Verzugszins:	4.0 %
Vergütungszins:	4.0 %
Negativer Ausgleichszins:	4.0 %
Zinsgutschriften Vorauszahlungen:	0.5 %

h3>Strassenreinigung Hohtenn

h4>Station | Laden

Auf Initiative und Wunsch der Hüttenbesitzer von der Ladenalp haben sich diese bereit erklärt, die Alpstrasse zwischen der Abzweigung Bahnhof Hohtenn bis zur Mauer ca. 350m ausserhalb Ladendorf in der Sommerzeit einmal zu räumen und zu reinigen. Die Hüttenbesitzer haben

diese Arbeiten gegen eine symbolische Entschädigung zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde durchgeführt. Es sei ihnen für ihren selbstlosen Einsatz bestens gedankt.

h3>Verschiedene regionale Versammlungen

Verschiedene regionale Organisationen wählten Steg-Hohtenn für die Abhaltung ihrer Jahresversammlungen. So hielten der Lionsclub Oberwallis unter dem Präsidium von Kurt Seiler sowie der geschichtsforschende Verein Oberwallis unter der Leitung von Dr. Gabriel Imboden ihre Jahresversammlungen in Steg ab. Auch die Kantonalen Metzgermeister wählten unser Dorf als Tagungsort. Höhepunkt der Jahresversammlungen war die Delegiertenversammlung des Oberwalliser Feuerwehrverbandes, welche von der Stützpunktfeuerwehr der beiden Gemeinden am Lonzastrand organisiert wurde. Der geschäftliche Teil wurde dabei in Niedergampel abgehalten und der gemütliche Teil in der Turnhalle von Steg.

Im Rahmen dieser Delegiertenversammlung wurde auch die neue Jugendfeuerwehr Gampel-Steg aus der Taufe gehoben. Wir danken allen Initianten und wünschen der Jugendfeuerwehr alles Gute für die Zukunft.

- 1 90. Geburtstag Fidelis Kalbermatter
- 2 90. Geburtstag Julia Kalbermatter-Steiner



Deponie «Beeschi Matten»

Der Gemeinderat gibt noch einmal bekannt, dass nur Privatpersonen und keine Firmen, Betriebe oder Unternehmungen Material auf der Deponie «Beeschi Matten» entsorgen dürfen. Zudem dürfen nur kleine Mengen, d.h. maximal 1 Kubik Material wie Bauschutt oder ähnliches abgegeben werden. Privatpersonen, welche grössere Sanierungen an Häusern und Wohnungen vornehmen, dürfen somit diesen Bauschutt nicht auf der Deponie entsorgen. Dem Deponiewart wurden entsprechende Weisungen erteilt.

Film Dr. Zurbriggen

Wie bereits angekündigt, wurde der Film von Dr. Zurbriggen selig über die Gemeinde Steg in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg bis in die 80-ziger Jahre des letzten Jahrhunderts aufgefrischt und auf DVD gebrannt. Wie dem Aushang der Gemeinde zu entnehmen ist, ist diese DVD ab sofort bei der Gemeinde zum Preis von CHF 30.00 erhältlich.

Gratulationen

Der Gemeinderat konnte zwei Personen zum 90. Geburtstag gratulieren nämlich: Julia Kalbermatter-Steiner, Hochtenn am 3. August und Fidelis Kalbermatter, ebenfalls Hochtenn, am 24. August.

An dieser Stelle gratulieren wir auch dem ehemaligen Gemeinderatsmitglied Jakob Kalbermatten, Steg, welcher am 9. August seinen 95. Geburtstag feiern konnte. Ebenfalls gratulieren wir dem ältesten Stegerbürger Emil Schnyder, der am 8. November in sein 98. Lebensjahr eintrat.



gmeind



Protokollsplitter Gampel-Bratsch

Parkuhren

Das gegenwärtige Parksystem der Gemeinde bedarf verschiedener Anpassungen. Die Gesamtkosten für die Neuanschaffungen und Umrüstungen belaufen sich gemäss Offerte auf ca. CHF 80'000.- Die Verkehrskommission schlägt eine etappenweise Umsetzung auf 3 Jahre vor und beantragt dem Gemeinderat, folgende Parkplätze primär umzusetzen:

Parkplatz	Massnahmen
Jeizinen	Neue zentrale Parkuhr
Luftseilbahn Gampel	Umbau Parkuhr
Marktplatz	2 neue kleine Parkuhren
Weri	1 neue kleine Parkuhr

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Verkehrskommission zu und beschliesst die Ausführung der ersten Etappe ab Herbst 2010.

Der Gemeinderat hat in Zusammenarbeit mit der zuständigen Kommission folgende Gebühren für den neuen sowie den bestehenden Parkplatz in Jeizinen beschlossen:

Gebührenpflichtig Montag bis Sonntag, 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr durchgehend.

Zeit	Tarif
1 Stunde	gratis
2 Stunden	CHF 2.00
3 Stunden	CHF 3.00
4 Stunden	CHF 4.00
1 Tag	CHF 5.00
1 Woche	CHF 15.00
2 Wochen	CHF 30.00

Neu ist auch der Parkplatz der Talstation

bei der Luftseilbahn gebührenpflichtig. Die Gebühren sind analog denjenigen der anderen Parkplätze in Gampel. Für die Benutzer der Luftseilbahn Gampel-Jeizinen sind der Parkplatz bei der Seilbahn sowie der Parkplatz Claude gratis. Der Fahrgast hat das entsprechende Nummernschild jeweils am Schalter der Luftseilbahn Gampel-Jeizinen zu melden. Die übrigen Parkgebühren innerhalb der Gemeinde Gampel-Bratsch bleiben unverändert. Auf dem Marktplatz und beim Restaurant Elite wurden im Zusammenhang mit den Parkuhrenerneuerungen die ersten neuen solarbetriebenen Parkuhren in Betrieb genommen. Für die zentrale Parkuhr beim Warenhaus Coop wurde ein übersichtlicher und sicherer Standort erstellt.

Verfügung Planungszone Campingzone – Gewerbezone

Das Areal des Campings Rhone liegt teilweise in einer Campingzone, teilweise in einer Gewerbezone sowie teilweise innerhalb des Rhonefreiraums (3. Rhonekorrektur). Mittels einer Sondernutzungsplanung sollen die Nutzungskonflikte bereinigt und die Voraussetzungen für einen längerfristigen Erhalt des Campings geschaffen werden. Aufgrund der bestehenden Erschliessung sowie der vorwiegend kleinstrukturierten Parzellen ist eine zweckmässige Überbauung der «Gewerbezone Lampertji» nicht möglich. Die Gemeinde will deshalb der Erschliessungspflicht nachkommen und beabsichtigt die Verfügbarkeit der Gewerbezone mittels einer Baulanderschliessung, kombiniert mit einer Baulandumlegung, sicher zu stellen.

Für die Planung der Erschliessung beschliesst der Gemeinderat, über das gesamte Gebiet der Gewerbe- und Campingzone für eine Dauer von zwei Jahren eine Planungszone zu verfügen. Gleichzeitig erteilt die Gemeinde dem Büro Rudaz + Partner AG in Siders den Auftrag für die Umlegung der Gewerbezone Lampertji (Erstellung des Vorprojektes sowie den Bericht über das Umlegungsverfahren).

Genehmigung Strassenreglement für die Alpe Fesol

Das Strassenreglement für die Alpe Fesol aus dem Jahre 1995 ist formell auf die Gemeinde Gampel-Bratsch angepasst und vom Gemeinderat genehmigt worden. Die Bevölkerung hat das Reglement anlässlich der Urversammlung vom 14. Juni 2010 angenommen.

Anstellung Abwartin Primarschulhaus und Zivilschutzanlage Niedergampel

Madeleine Leiggenger-Gundi aus Gampel ist ab dem Schuljahr 2010/2011 als Abwartin des Primarschulhauses und der Zivilschutzanlage in Niedergampel angestellt. Der Gemeinderat wünscht Madeleine Leiggenger bei ihrer Tätigkeit viel Freude.

Anstellung Primarlehrperson

Durch den Stellenwechsel von Reinhard Zengaffinen erfolgte die Ausschreibung einer Vollzeitstelle für die Primarschule. Auf Antrag der Schulkommission stellt der Gemeinderat Chantal Forno als Lehrperson an und wünscht ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer Tätigkeit.



Deponien

Auf den verschiedenen Deponien der Gemeinde gelten neu folgende Öffnungszeiten:

Deponie Kalkofen Gampel

Sommerzeit: Samstag, 9.00-11.45 und Mittwoch, 17.00-18.00 Uhr

Winterzeit: Samstag, 10.00-11.45 Uhr

Deponie Getwing

Die Deponie bleibt ab 1. November 2010 geschlossen. Neu wird eine Sammelstelle Tüch zwischen Niedergampel und Getwing, auf dem Platz östlich der Abzweigung der neuen Verbindungsstrasse Niedergampel-Bratsch, errichtet.

Deponie Bratsch

Sommerzeit: Donnerstag, 17.30-19.00 Uhr
Winterzeit: geschlossen

Finanzielle Unterstützung

Alterswohnung Sunnuschii, Guttet

Der Alterswohnung Sunnuschii in Guttet steht ein geplanter Umbau in der Grössenordnung von rund 3 Millionen Franken bevor. Die Finanzierung erfolgt nebst den vorhandenen Eigenmitteln aus Subventionen und Spenden. Der Gemeinderat beschliesst einen Investitionsbeitrag von CHF 25'000.-.

Räumlichkeiten MG Lonza

Das alte Gemeindearchiv im Regionalschulhaus befindet sich angrenzend an das Probelokal der Musikgesellschaft Lonza. Da der Raum nicht mehr als Archiv genutzt wird hat der Gemeinderat auf Anfrage der Vereinsverantwortlichen beschlossen, das Lokal der Musikgesellschaft Lonza zur Verfügung zu stellen.

Geleitete Primarschule Gampel-Niedergampel

Ziel des Projektes ist die Einführung neuer Strukturen und die Etablierung einer Schulleitung für die Primarschule. Unter Einbezug einer externen Beratung wird das Projekt während den Schuljahren 2010|2011 und 2011|2012 umgesetzt. Kurzfristig liegt die Sensibilisierung und Vorarbeit für die Schulleitung/Qualitätssicherung im Vordergrund. Im Schuljahr 2011|2012 erfolgt die Einführung der Schulleitung.

Trockenwieseninventar – Vergabe Mandat Anpassung Perimeter

Im Zusammenhang mit dem erstellten Trockenwieseninventar strebt die Gemeinde eine Anpassung des Perimeters an. Nach einer gemeinsamen Sitzung mit dem Kanton hat dieser vorgeschlagen, als Alternative übriges Gebiet in das Trockenwieseninventar aufzunehmen. Der Gemeinderat beschliesst für die Anpassung des Perimeters eine Mandatsvergabe an die Firma stipa, Beratungsbüro für Natur und Landschaft in Leuk.

Gemeindebeteiligung am Schulgeld der Firma Locher D. & W. GmbH

Daniel und Werner Locher unterrichten als Lehrpersonen an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis AMO. Als Ergänzung dazu haben sie im Jahre 2007 die Firma Locher D. & W. GmbH für Trommel und Schlagwerkunterricht gegründet. Auf Anfrage der Firma Locher D. & W. GmbH beschliesst der Gemeinderat eine Beteiligung am Schulgeld in derselben Höhe, wie diese bei der AMO geleistet wird (Gemeindebeteiligung 25% des Schulgeldes).

Festlegung der Steuerbeschlüsse

Für das Jahr 2011 legt der Gemeinderat folgende Steuerbeschlüsse fest:

Indexierung	145%
Koeffizient	1.3
Kopfsteuer	CHF 12.00
Hundesteuer (Gemeindeanteil)	CHF 100.00

Aufgelegdossier Fertigstellung Trottoir Gampel innerorts

Nach erfolgter Auflage des Projektes Fertigstellung Trottoir Gampel innerorts und unter Einbezug der eingegangenen Einsprachen erfolgte eine Begutachtung durch die Gemeinde. Diese hat daraufhin beschlossen, dem Kanton eine Anpassung des Projektes vorzuschlagen. Bei der vorgeschlagenen Variante sollen insbesondere die Strassenbreite sowie das nördliche Trottoir verschmälert werden. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung zwischen der Gemeinde, der kantonalen Dienststelle für Strassen- und Flussbau sowie dem zuständigen Ingenieurbüro hat der Kanton die Anliegen der Gemeinde aufgenommen und ist gewillt, das Projekt zu überarbeiten. Bis Mitte Dezember 2010 soll die Ausarbeitung des neuen Projektes erfolgen, die Neuauflage ist in der ersten Jahreshälfte 2011 geplant.

Betriebsbewilligung Restaurant Lonza

Der Gemeinderat erteilt die Betriebsbewilligung für die Führung des Restaurants Lonza an Heinrich Brügger.

h1>g m e i n d



Fortsetzung Protokollsplitter Gampel-Bratsch

Arbeitsvergaben

Der Gemeinderat beschliesst folgende Arbeitsvergaben:

HWS Lonza Geschiebesperre – Vergabe Geodätische Deformationsmessungen

Für die geodätische Deformationsmessung bei der Geschiebesperre Schlüchu ist folgende Offerte beim Kanton eingegangen:

Firma	CHF inkl. MwSt
Rudaz + Partner AG, Siders	10'223.40

HWS Lonza Mauererhöhung und Dämme bei Esso Tankstelle – Vergabe Baumeisterarbeiten

Für die Baumeisterarbeiten betreffend Mauererhöhung und Dämme bei der Esso Tankstelle sind beim Kanton folgende Offerten eingegangen:

Firma	CHF inkl. MwSt
Zengaffinen AG, Steg	90'716.40
Kalbermatter F. AG, Turtmann	104'273.50
Schnyder Bau AG, Gampel	114'581.10
Theler AG, Raron	115'243.90
Hildbrand Otto AG, Gampel	131'247.45
Martig & Bürgi AG, Raron	133'050.60

HWS Tüchkanal Ausführungsprojekt und Umweltbegleitung – Vergabe Mandat

Offerten für das Ausführungsprojekt und die Umweltbegleitung beim Hochwasserschutz Tüchkanal:

Ausführungsprojekt

Firma	CHF inkl. MwSt
ARGE HWS Bratsch-Gampel	48'017.60

Umweltbegleitung

Firma	CHF inkl. MwSt
PRONAT, Brig	8'429.75

Neue Mitarbeitende

G a m p e l – B r a t s c h. – *Der Gemeinderat hat folgende Personen für die ausgeschriebenen Stellen bei der Gemeinde Gampel-Bratsch ernannt:*

Leiter Technischer Dienst

Der Gemeinderat hat Herbert Bregy aus Gampel als Leiter des Technischen Dienstes ernannt. Nach seiner Ausbildung zum Vermessungszeichner | Geomatiker erlangte er den Eidg. Fachausweis als Geomatiktechniker. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit beim Ingenieur- und Vermessungsbüro Rudaz SA sowie Bumann-Bonvin AG war Herbert Bregy bei der Lonza AG in Visp und zuletzt während 25 Jahren beim kantonalen Amt für Geomatik in Sitten tätig. Seine grosse berufliche Erfahrung konnte er durch eine Vielzahl von nebenberuflichen Aktivitäten ergänzen. So war Herbert Bregy während 12 Jahren Mitglied des Gemeinderates und amtierte an mehreren Anlässen im Dorf als OK-Präsident. Herbert Bregy ist 55 Jahre alt, verheiratet mit Anita und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.

Verantwortliche Kanzleidienste

Der Gemeinderat hat Tina Hausheer aus Raron als Verantwortliche für die Kanzleidienste bei der Gemeinde Gampel-Bratsch ernannt. Nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung von Muri AG war sie bei der Gemeinde Steinhausen ZG tätig, wo sie seit 2008 als Leiterin der Einwohnerkontrolle amtierte. Tina Hausheer ist 23 Jahre alt, ledig und hat aus privaten Gründen das Wallis zu ihrer neuen Heimat gewählt. Die neuen Mitarbeitenden werden ihre Tätigkeit im Frühling 2011 aufnehmen.

Wanderwegnetz Gampel-Bratsch

G a m p e l – B r a t s c h. – *Seit 2010 obliegt der Unterhalt der Wanderwege dem Forstbetrieb Sonnenberge-Dala.*

Der Staatsrat hat Ende Sommer 2010 das neue Wanderwegnetz Gampel-Bratsch homologiert. Darin eingeschlossen ist neu die Strecke zwischen Niedergampel und der «Kapelle zu den Spitzen Steinen». Dieser Weg wird nächstes Jahr signalisiert und zwar als «Bergwanderweg» (weiss-rot-weiss markiert). Aufgrund des abschüssigen Geländes und der schmalen Wegführung wird auf die Absturzgefahr speziell hingewiesen. Die Ausführung als «Wanderweg» (schwarz-gelb markiert) würde zu hohe Kosten an Sicherheitsmassnahmen hervorrufen. Andere Routen wie z.B. die Strecke Untere-Obere Feseralpe oder der Mountainbikeweg Untere Feseralpe-Nivenalpe werden von «Bergwanderweg» in «Wanderweg» geändert. Die verschiedenen Änderungen bedürfen einer Anpassung der farblichen Markierung im nächsten Jahr. In Absprache mit der Nachbargemeinde Erschmatt und nach Überprüfung durch Valrando werden nächstes Jahr zudem ab Bahnhof Gampel-Steg fünf durchgehende Routensignalisationen die alten Wegweiser ersetzen. Einige Wegweiser wurden zum Teil die letzten Jahrzehnte nur punktuell und planlos ergänzt, ohne dem Gesamtkonzept von Valrando zu entsprechen. Unsere Gäste werden vom Bahnhof aus in maximal einer Tageswanderung über Jeizinen die Ziele Leuk, Albinen, Leukerbad, Torrentalp oder die Lauchernalp erreichen können. Die Anschlüsse des öffentlichen Verkehrs an den Zielpunkten sind gewährleistet.

Leo Martig, Gampel-Bratsch-Tourismus

wärchu



Regionaler Naturpark Pfyn-Finges – Ein Ort zum Leben und Arbeiten

Region. – *Ein Park von nationaler Bedeutung ist nicht nur touristisch ein interessanter Zielort, er bietet auch den Einwohnern und dem lokalen Gewerbe vielfältige Möglichkeiten und unterstützt die nachhaltige Entwicklung einer ganzen Region.*

Im Naturpark Pfyn-Finges konnten bis heute direkt rund 700 Stellenprozent geschaffen werden (verteilt auf 10 Personen). Indirekt schafft er durch Vergabe von Aufträgen in der Region weitere Arbeitsplätze. Neu bietet der Naturpark auch Zivildienstlern die Möglichkeit, ihren Dienst für die Region zu leisten.

Der «schönste Arbeitsplatz der Welt»

Anfangs wurde der Naturpark auf Mandatsbasis betreut und aufgebaut. Die betroffenen Gemeinden (Siders, Salgesch, Varen und Leuk) organisierten sich in einem Verein und vergaben ein Mandat zur Schaffung der nötigen Grundlagen. Bald schon konnten die ersten festen Stellen geschaffen werden. Animateur-Gardiens wurden eingestellt, bauten ein touristisches Angebot auf und informierten fortan Besucher über das kantonale Schutzgebiet. 2004 wurde Dr. Peter Oggier als Geschäftsführer verpflichtet, um die gemeinsame nachhaltige Entwicklung der vier Gemeinden über den Naturpark zu koordinieren. Zur Bewältigung der administrativen Arbeiten stand ihm schon bald Viola Anthamatten zur Seite. Der Betrieb war nun gross genug, um auch jungen Leuten Stellen für deren Ausbildung anzubieten. Eine Praktikumsstelle wurde geschaffen, durch welche seither jährlich ein/e Praktikant/in bis zur Maturität begleitet wird.



Park von nationaler Bedeutung

Mit dem Projekt «Park von nationaler Bedeutung» wuchsen die Anforderungen und Ansprüche weiter und Alexandra Staub wurde als Projektleiterin eingestellt. Ihre Aufgabe war der Aufbau des Regionalen Naturparks und damit die Integration der zusätzlichen Gemeinden. Unzählige Seiten Berichte, Studien, Rapporte und Evaluationen mussten erarbeitet, nötige Gremien aufgebaut und zusammen mit den zukünftigen Parkgemeinden nachhaltige Projekte definiert werden. Schliesslich erhielt das administrative Parkzentrum in Salgesch ein neues Zuhause im Natur-

und Landschaftszentrum. Für Bevölkerung und Besucher wurde der Naturpark nun greifbarer – er konnte besucht und kontaktiert werden. Das Zentrum mit seiner Ausstellung, seinem Shop und der Bibliothek wurde nun täglich geöffnet und betreut. Auch die Angebotspalette wurde weiter ausgebaut, so dass der Aufwand im Bereich Animation, Administration und Kommunikation zunahm. Die Schaffung weiterer fixer Arbeitsstellen war nötig.

700 Stellenprozent

Bis heute wurden durch Pfyn-Finges insgesamt 700 Stellenprozent aufgebaut. Daneben vergibt der Naturpark zahlreiche Aufträge (land- und forstwirtschaftliche Mandate, Druckaufträge, Grafikarbeiten, technische Aufgaben etc.) in der Region, schafft dadurch indirekt Arbeitsplätze und leistet einen wertvollen Beitrag an die nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Zivildienst als Möglichkeit

Seit 2010 bietet Pfyn-Finges nun auch die Möglichkeit, den Zivildienst im Regionalen Naturpark zu absolvieren. Möglich sind Einsätze bis zu zwölf Monaten. Wer noch einen Einsatzplatz sucht und mit seinem Dienst den Regionalen Naturpark unterstützen möchte, kann sich melden bei admin@pfyn-finges.ch oder telefonisch unter 027 452 60 60.

Mehr Informationen: www.pfyn-finges.ch

h1>läbu



- 1 Präsidentin Hildi Zuber präsentiert das neue Tenue des Samaritervereins Steg.
- 2 Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch gratuliert Emma Schnyder zum 90. Geburtstag.

Im Dienste der Gemeinschaft

Region. – Sie brauchen keine grosse Bühne, stehen nicht im Rampenlicht – und trotzdem wären viel Anlässe ohne sie nicht durchführbar. Einblicke in den Samariterverein Steg.

Angefangen hat alles vor 46 Jahren. Damals, am 15. Mai 1964, war die Abschlussprüfung des ersten Samariterkurses in Steg. Initianten des Kurses waren Simon Kalbermatter, Dr. Zurbriggen und Richard Biffiger. Nach den Prüfungen entschied man sich einen Samariterverein zu gründen. An der ersten Generalversammlung konnten 23 Mitglieder begrüsst werden. Heute sind 34 Mitglieder aus der gesamten «weibil-Region» im Samariterverein Steg aktiv. Sie leisten ihren Dienst, still und tüchtig, und tragen so zum Dorf- und Vereinsleben bei.

Samariterverein schliesst Lücke

Doch was machen Samariter überhaupt? «Der Samariterbund fördert den Einsatz von Freiwilligen im Rettungs-, Gesundheits- und Sozialwesen», erklärt Hildi Zuber, seit anfang Jahr Präsidentin des Steger Samaritervereins. «Er sorgt dafür, dass Verunfallte und plötzlich Erkrankte Erste Hilfe erhalten. Mit spontanen oder ergänzenden Betreuungs- und Pflegeeinsätzen schliesst er Lücken im Netz der Sozialeinrichtungen.» Und er fördere das Gesundheitsbewusstsein und die Unfallverhütung, so Zuber. Der Samariterverein Steg führt monatlich eine Übung durch. Auch mit Institutionen wie dem Alters- und Pflegeheim St. Anna oder der Orientierungsschule Gampel-Steg arbeitet man zusammen. «Die Samaritervereine bieten weiter

Sanitätspostendienste bei Anlässen in der Gemeinde oder in der Region, vermieten Hilfsmittel für Kranke und Verunfallte aus ihren Krankenmobilenmagazinen, organisieren Blutspendeaktionen und Altkleidersammlungen, und führen diese in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Organisationen durch», sagt Zuber weiter. Auch beim «Jeizibärg-Lauf» unterstützte man die Organisatoren. Dabei arbeiten die Vereinsmitglieder gratis. Neben den monatlichen Übungen hat man jährlich zwei bis drei Einsätze.

Erste Hilfe leisten

Eine zentrale Aufgabe des Samaritervereins sind die Nothelferkurse, die regelmässig angeboten werden. «Laien können einem Verunfallten oder plötzlich Erkrankten wirksam helfen, wenn sie die lebensnotwendigen Massnahmen richtig und schnell einsetzen. In den Kursen der Samaritervereine wird viel praktisch geübt. So lassen sich die Grundtechniken der Nothilfe leicht einprägen», meint Hildi Zuber. Zur Erlangung des Führerausweises für Lenker von Motorfahrzeugen und Motorrädern ist der Nothilfekurs obligatorisch. Wieso eigentlich? «Sobald eine Notsituation erkannt ist, bildet die Nothilfe das erste Glied in der Rettungskette. Ziel der Nothilfe ist es, die Zeit zu nutzen, bis der Rettungsdienst eintrifft. Es geht darum, optimale Hilfe zu leisten», erklärt Präsidentin Hildi Zuber.

Je früher, desto besser

Seit dem 1. November 2009 ist im Alters- und Pflegeheim St. Anna ein Automatischer externer Defibrillator (AED) installiert. Dieser Defibrillator hängt im Eingangsbereich und ist der

ganzen Bevölkerung Tag und Nacht (über Nachtglocke) zugänglich. Doch wie bedient man einen solchen? In Kursen zeigt der Samariterverein, wie man mit dem Gerät umgeht. «Mit jeder verstrichenen Minute schwinden die Erfolgsaussichten um rund 10 Prozent, eine Person mit Kreislaufstillstand zu retten», erklärt Zuber. Aktuelle Studien zeigen: je früher bei einem Kreislaufstillstand mit Kammerflimmern defibrilliert werden kann, desto höher sind die Chancen für den Patienten, zu überleben. Daher wolle man möglichst viele Leute motivieren, den Kurs zu besuchen.

Auf Mitglieidersuche

Mit über 30 Aktiv-Mitgliedern hat der Verein eine gesunde Basis – und das seit Jahren. Trotzdem will man um neue Mitglieder werben. «Es sind vor allem die Jungen, die fehlen», sagt Zuber. «Im Alltag, sei es zu Hause, bei der Arbeit oder in der Freizeit, können wir immer wieder Situationen begegnen, in denen wir gefordert sind, Erste Hilfe zu leisten. Das sollte man sich bewusst sein. In einem Samariterverein lernt man, mit den verschiedensten Situationen umzugehen.» In der gesamten Schweiz engagieren sich 30'065 Samariterinnen und Samariter in den über 1150 lokalen Samaritervereinen. Ihre Kantonalverbände bilden den Verein Schweizerischer Samariterbund (SSB), welcher in Olten eine Geschäftsstelle betreibt. Der SSB wurde 1888 gegründet. Der Samariterverein Steg ist dem Oberwalliser Samariterverband angeschlossen.

Der Oberwalliser Samariterverband wurde im Jahr 1974 in Brig gegründet. Damals



1 2

Herzliche Gratulation! November 2010 - Januar 2011

zählte der Verband 29 Samaritervereine. Inzwischen ist die Anzahl der Vereine auf 48 gestiegen. Die Aufgabe des Oberwalliser Samariterverbandes ist es, die Aus- und Weiterbildung von Kursleitern, Technischen Leitern und Assistenten SSB der angeschlossenen 48 Samaritervereine des Oberwallis sicher zu stellen. Er ist Mitglied des Gesundheitswesens, arbeitet im kantonalen Gesundheitswesen mit und engagiert sich in sachpolitischen Fragen.

«Brauchen ein einheitliches Tenue»

Am Sonntag, 5. Dezember 2010, führt der Samariterverein Steg in der Turnhalle von Steg einen «Sau-Jass» durch. Das Startgeld pro Person beträgt 40 Franken, das Mittagessen und ein «z'Vier» inklusive. «Der Erlös soll an eine neue Einheitsbekleidung für den Verein fließen», betont die Präsidentin des Steger Samaritervereins, Hildi Zuber. Da dies nicht ausreichen wird, sucht der Vorstand noch weitere Gönner. Zum neuen Tenue gehören Jacke, eine gelbe Weste sowie ein Polo-Shirt. «Wenn wir im Einsatz sind, ist es wichtig, dass man uns als Samariter erkennt. Daher benötigen wir das einheitliche Tenue», erklärt Zuber. Anmeldungen für den «Sau-Jass» nimmt Hildi Zuber unter Tel. 079 672 87 99 oder hildi_gampel@bluewin.ch entgegen.

80 Jahre

Katharina Dini-Huser	02.11.1930
Hohtenn	
Anton Bayard-Brenner	05.11.1930
Niedergampel	
Hugo Fux-Donner	15.11.1930
Gampel	
Joseph Tscherry-Hildbrand	30.11.1930
Gampel	
Berta Schnyder-Leitzinger	01.12.1930
Gampel	
Therese Lucie Kuster-Guntern	16.12.1930
Steg	
Alice Marty	30.12.1930
Gampel	
Ida Steiner	30.12.1930
Steg	
Siegfried Abgottspon-Hildbrand	31.12.1930
Gampel	
Paula Anna Kalbermatter	06.01.1931
Hohtenn	
Irma Schnyder-Lauwiler	13.01.1931
Gampel	

85 Jahre

Marina Hasler Schnyder	22.11.1925
Gampel	
Klara Studerus-Martig	10.01.1926
Steg	

90 Jahre

Leopold Kalbermatter-Imsand	14.11.1920
Hohtenn	
Anna Bregy-Steiner	21.11.1920
Steg	
Ida Bärtschi-Imboden	27.11.1920
Steg	
Lina Zengaffinen	03.01.1921
Steg	

91 Jahre

Frieda Emma Oggier-Ammann	02.01.1920
Steg	

92 Jahre

Melanie Zengaffinen-Bregy	27.12.1918
Steg	

94 Jahre

Maria Seiler-Steiner	25.12.1916
Steg	

95 Jahre

Johannes Werlen	12.12.1915
Steg	
Edith Passeraub-Zengaffinen	10.01.1916
Bratsch	

97 Jahre

Emil Schnyder-Zengaffinen	08.11.1913
Steg	

Emma Schnyder wurde 90

Am 29. Mai 2010 feierte Emma Schnyder in Gampel ihren 90. Geburtstag. Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch überreichte ihr die besten Wünsche der Gemeinde und wünschte Emma Schnyder weiterhin viel Gesundheit und ein erfülltes Leben.

h1>läbu



1 Georges Jäger

2 Alessandro Ritler (l.) und Björn Eberhard (r.) bei der Ausübung ihres Dienstes als Schülerpatrouilleure

h2>Weniger Schüler – viele Projekte

Region. – Georges Jäger, Direktor der Orientierungsschule Gampel-Steg, gibt Einblick in den Schulalltag.

Im laufenden Schuljahr unterrichten wir an der OS Gampel-Steg zur Zeit insgesamt 141 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen. Dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr von 27 Schülerinnen und Schülern oder von rund 16%. Es musste deshalb eine Klasse geschlossen werden. Aktuell haben wir drei erste Klassen, drei zweite Klassen und zwei dritte Klassen. Auch im neuen Schuljahr bieten wir wieder sechs Plätze für Austauschschüler und Schülerinnen an, welche bei uns ein Immersionsjahr absolvieren möchten.

Der Lehrkörper umfasst 17 Personen. Dabei sind 11 Personen in Vollzeit und 6 in Teilzeit angestellt. Vera Ruppen-Hildbrand unterbrach ihre Unterrichtstätigkeit wegen der Mutterschaft. Sie wird voraussichtlich im Januar 2011 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Ein grosser Teil ihres Pensums wurde von David Pfammatter aus Mund (Gymnasiallehrer in Ausbildung) übernommen, die restlichen Lektionen von Jessica Jäger aus Turtmann und Marcos Cina aus Gröne.

Projekte

Neben dem Vermitteln des obligaten Schulstoffes ist unsere Schule stets bemüht, sich für sinnvolle Projekte zu engagieren.

Peace-Maker

Dieses Projekt wird erfolgreich weitergeführt. Schülerinnen und Schüler helfen Konflikte im Anfangsstadium gewaltfrei zu lösen. Die Peacemaker werden für ihren

Einsatz speziell ausgebildet und werden nach den Herbstferien operativ eingesetzt. Während des ganzen Jahres werden sie zudem von der Mediatorin betreut und monatlich findet ein Erfahrungsaustausch statt. Unsere Schule macht auch im Projekt Cybermobbing mit, welches von der Universität Zürich lanciert wurde.

Respekt

Mit allen Stufen wird der Begriff Respekt erarbeitet. Symbolisch wurde in der Aula ein Wegweiser aufgestellt mit den verschiedenen Aspekten von Respekt. In den Klassen werden gezielt Aktionen durchgeführt.

1. OS: Respekt im Alltag

Leitsatz: Respekt ist das A und O des Zusammenlebens!

2. OS: Respekt gegenüber sich selbst, Dingen und Natur

Leitsatz: Mitleid bekommt man geschenkt, Respekt muss man sich verdienen!

3. OS: Respekt gegenüber der Vielfältigkeit des Menschen

Leitsatz: Zeige Respekt, denn du bist auch nicht perfekt!

Schullager | Schulverlegung | Projektwoche

Wie bereits in den letzten Jahren fand die Schulverlegung der 1. OS in Charmey (FR) in der Zeit vom 20.09. – 24.09.2010 statt. Das sehr interessante Programm beinhaltete neben dem eigentlichen Schulstoff noch andere wichtige Ziele: Sich gegenseitig kennen lernen, Aufträge erfüllen, Pflichtbewusstsein wecken oder Konflikte gewaltfrei lösen sind nur einige davon. Die 2. und 3. OS führte Projekttag durch.

Suchtprävention, Erste Hilfe Ausbildung, Besuch der Mediathek in Brig und des Naturparks Pfyn, Kulturanlässe in Sitten und Turtmann und eine Herbstwanderung rundeten das interessante Programm sinnvoll ab.

Schüleraustausch Oberwallis-Unterwallis

Unsere Schule will sich als Immersionschule profilieren. Wir sind offen für Austauschschülerinnen und -schüler. Es ist eine Chance und eine Bereicherung für unsere OS. Wir haben mit der 1. OS und der 2. OS Austauschprogramme lanciert. Das Austauschprojekt wird von Christine Zengaffinen-Locher geleitet.

Windrose

Die Schülerinnen und Schüler der 2. OS gestalten wieder eine Schülerzeitung.

Schnupperlehren

Die 3. OS führte im Monat Oktober obligatorische Schnupperlehren durch. Folgende Module wurden erarbeitet: Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch, eigentliche Schnupperlehre und gezielte Auswertung. Ein Bericht rundete die Ausbildungssequenz erfolgreich ab. Mit der Einführung des neuen Schulgesetzes wird diese Art verbindlich sein.

Georges Jäger



Wir sorgen für Sicherheit auf dem Schulweg!

Steg. – Mit dem Schulbeginn am 16. August 2010 ist wieder vermehrt mit Kindern auf der Strasse zu rechnen.

Wie vielen sicher aufgefallen ist, sind die Schülerpatrouilleure, wie seit Jahren, wieder im Einsatz und sorgen so für mehr Sicherheit auf dem Schulweg. Insgesamt sind es 16 Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Primarklassen, die den anspruchsvollen Dienst während dem Schuljahr 2010 | 2011 verrichten werden. Betreut werden sie von der Primarlehrerin Anneliese Forny.

Verhalten kontrollieren

Wie gewohnt wurden die Schülerinnen und Schüler, vor ihrem ersten Einsatz, durch die Agenten der Gruppe Verkehrserziehung Oberwallis (Kantonspolizei Wallis) ausgebildet und entsprechend ausgerüstet. Die Ausrüstung wird durch den TCS Sektion Wallis kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Verlauf des Schuljahres werden dieselben Agenten nicht nur die korrekte Dienstverrichtung der Patrouilleure, son-

dern auch das korrekte Verhalten aller Verkehrsteilnehmer kontrollieren.

Für alle verbindlich

An dieser Stelle sei allen Strassenbenützern in Erinnerung gerufen, dass sie den Zeichen und Weisungen der Patrouilleure, gemäss der Signalisationsverordnung (SSV) vom 5. September 1979, Art. 66, Abs. 5a und Art. 67, Abs. 1c Folge leisten müssen. Dies gilt für alle Verkehrsteilnehmer und nicht nur für Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg und Automobilisten, welche diese Stelle passieren.

Kantonspolizei dankt

Mit einem korrekten und vorbildlichen Verhalten können alle dazu beitragen, dass die Schülerpatrouilleure ihren heiklen Dienst zum Schutze der schwächsten Strassenbenützer zufriedenstellend und unfallfrei ausüben können. Die Kantonspolizei Wallis dankt allen für ein rücksichtsvolles und angepasstes Verhalten im Strassenverkehr.

Ferienpass 2010

Region. – Der Ferienpass 2010 begeisterte 300 Kinder aus der Region.

In der Woche vom 19. bis 23. Juli 2010 wurde der 10. Ferienpass im Bezirk Leuk durchgeführt. Die rund 300 Kinder und Jugendlichen erlebten abwechslungsreiche, spannende und sportliche Tagesangebote. Am Bahnhof Leuk trafen sich täglich viele strahlende Kinder - und ebenso dankbare Eltern. Dank tatkräftiger Unterstützung einer gut eingespielten Crew mit langjähriger Erfahrung ist es der JAST mit seinem Jugendarbeiter Mathias Jäger gelungen, wieder rund 130 Angebote anzubieten. Der Freitagnachmittag stand dann ganz im Zeichen des Jubiläums. Es gab eine Kinderhitparade mit Michel Villa und zusammen mit allen Kindern, Eltern und Betreuern wurde der 10. Ferienpass gebührend gefeiert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen des «Ferienpasses 2010» beigetragen haben. Die Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk freut sich in zwei Jahren den Ferienpass 2012 durchzuführen und wieder vielen Kindern den Sommer zu verschönern.

Mathias Jäger | Bernadette Fux-Lötscher

Blauring: Neue Scharleitung

Steg – Hottenn. – Nach fünf Jahren gibt Eliane Bregy die Scharleitung an Florence Forny und Vera Zengaffinen weiter. Eliane wird indes den Blauring auch weiterhin unterstützen – als Jugend- und Sportcoach. Zudem ist sie auch in der Kantonsleitung Blauring Jungwacht Wallis aktiv.



friizeit



1 Die siegreiche Schweizer Bogenmannschaft zuoberst auf dem Treppchen der Europameisterschaft von Vichy (v. links): Martin Imboden, Philipp Horner und Olivier Gradel.

So treffsicher wie Robin Hood

H o h t e n n. – *Gleich bei seiner ersten Teilnahme an einer Europameisterschaft sicherte sich Martin Imboden aus Hohtenn die Goldmedaille. Gemeinsam mit Olivier Gradel aus Granges und Philippe Horner aus Genf hielt er im Team-Wettbewerb die Schweizer Farben hoch und holte den Titel.*

Martin Imboden hat eine schwere Zeit hinter sich. Eine hartnäckige Knieverletzung liess es schliesslich nicht mehr zu, dass er sich auf eigenen Beinen bewegen kann. Seit einigen Jahren ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Auf das Bogenschiessen ist er durch seinen Freund Robert Lehner aus Gampel gekommen, der diesen Sport vom Rollstuhl aus schon seit Jahren betreibt. «Robert hat mich eines Tages angefragt, ob das nicht auch für mich was sein könnte und so habe ich einmal bei einem seiner Trainings vorbeigeschaut».

Innert drei Jahren an die nationale Spitze

Martin Imboden war sofort Feuer und Flamme und überaus fasziniert von diesem Sport. «Robert war ja auch ein guter Lehrmeister. Der hat jede Menge Erfahrung und hat schon an den Paralympics in Athen und Peking teilgenommen. Mir gefiel sofort die Präzision und die Kraft, die es beim Bogenschiessen braucht», teilt Imboden mit. Und so kam es, dass sich auch der 47-Jährige eine Bogen-Ausrüstung anschaffte und fleissig mit dem Trainieren anfang. Seither sind drei Jahre vergangen und Martin Imboden hat sich in dieser Zeit an die nationale Spitze des Behinderten-Bogenschiessens geschossen. Im letzten Jahr nahm er an verschiedenen nationalen und internationalen

Wettkämpfen teil, darunter an den für die EM-Qualifikation relevanten Turnieren in Stock Mendeville bei London und an der WM in Tschechien. «In der Schweiz gibt es nicht viele Möglichkeiten, sich für eine EM zu qualifizieren, deshalb sind wir oft im Ausland unterwegs», so Martin Imboden. Die Qualifikation für die Europameisterschaft im französischen Vichy schaffte der Hohtenner schliesslich locker.

Im Einzel klappte es nicht ganz

Vom 8. bis 15. August dieses Jahres war es dann so weit: insgesamt fünf Schweizer, Robert Lehner war aus gesundheitlichen Gründen leider nicht dabei, fuhren an die lang ersehnten und hart erkämpften Europameisterschaften. Nun galt es, sich erst einmal im Einzel-Wettkampf zu profilieren. Dazu wurden auf eine Scheibe mit einem Durchmesser von 1,20 Meter auf einer Entfernung von 70 Metern insgesamt 72 Pfeile geschossen. In zwölf Runden à sechs Pfeilen. Pro Runde hatten die Schützen aber nur vier Minuten Zeit. Es galt also, die Konzentration trotz Zeitdruck hoch zu halten. Zur besseren Anschauung: das Zentrum, eine «Zehn», umfasst nicht mehr als die Fläche eines Fünflibers! Martin Imboden erreichte schliesslich im Einzel-Wettkampf den guten 19. Rang, der zur Qualifikation für die Sechzehntel-Finals berechnete. Nun ging es im Cup-System weiter, Schütze gegen Schütze. Und vor allem gegen die Zeit. «Im Sechzehntel-Final bin ich dann aber leider ausgeschieden», teilt Imboden mit.

Als Team gut harmoniert

Was aber durchaus kein Grund zur Traurigkeit war. Denn zwei weitere Schweizer

hatten sich für den Team-Wettbewerb qualifiziert. «Philippe Horner aus Genf ist derzeit voll in der Weltspitze dabei. Zusammen mit ihm und Olivier Gradel aus Granges habe ich den ganzen Winter oft trainiert. Wir haben gut harmoniert und waren sehr gut vorbereitet für den Team-Wettbewerb», berichtet Martin Imboden. Der Team-Wettkampf hat seine eigenen Gesetze. Geschossen wird auf einer Linie. Pro Runde hat jeder Schütze zwei Pfeile zur Verfügung. «Sobald der erste geschossen hat, gibt er dem zweiten ein Zeichen. Dann schiesst dieser und gibt dem dritten das Zeichen. Dann wiederholt sich das Ganze», erklärt der Hohtenner. Der Zeitdruck ist enorm. Pro Runde stehen lediglich zwei Minuten zur Verfügung. «Da muss alles klappen, meist sind die Teams nur haarscharf in der Zeit», so Imboden. Vor allem der letzte im Bunde muss äusserst nervenstark sein, weil allmählich die Zeit wegzulaufen droht. Im Schweizer Team schoss Philippe Horner immer zuletzt, Martin Imboden als zweiter. Insgesamt vier Runden müssen absolviert werden, vierundzwanzig Pfeile also.

Grenzenloser Jubel

Wie im Einzel auch, gibt es zuerst eine Qualifikation, danach geht es im Cup-System weiter. Gleich zu Beginn kristallisierte sich ein harter Zweikampf zwischen dem schweizerischen und dem englischen Team heraus. Was in Kennerkreisen doch für einige Überraschung sorgte. «Die Schweiz hatte im Team-Wettkampf noch nie eine Mannschaft stellen können, weil sich noch nie drei Schweizer in den Einzel-Wettbewerben dafür qualifizieren konnten», weiss Imboden. Bis zuletzt wogte der Kampf zwischen den Engländern und



Schweizern hin und her. Am Schluss entschied ein einziger Schuss: die Schweiz war durch die Winzigkeit von einem Punkt Vorsprung gleich auf Anhieb Europameister im Team-Wettbewerb geworden! Die Freude im Schweizer Lager kannte keine Grenzen, wie sich Martin Imboden erinnert: «Da fiel alles von uns ab, die ganze Anspannung und Konzentration des Wettkampfes. Den ganzen Tag kannten wir ja nichts Anderes als immer wieder die volle Konzentration zu halten. Wir bekamen ja rund um uns fast nichts mit. Ich wollte sogar noch eine Runde schiessen, als mir unser Trainer sagte «hör auf, ihr habt schon gewonnen». Da war auf einmal die Anspannung weg und der Jubel grenzenlos».

Der Traum von Olympia

Die Freude im Schweizer Lager von Athleten, Trainern und Betreuern galt nicht einzig dem gewonnen Team-Wettkampf. Denn Philippe Horner, der alte Bogenrecke aus Genf, hatte ja zuvor schon das Einzel gewonnen. Und zwar mit neuem Weltrekord. «Von 720 möglichen Punkten hatte Philippe nicht weniger als 701 erzielt. Und auch der Zweitplatzierte Alberto Simonelli aus Italien hatte mit 697 Punkten zuvor schon den alten Weltrekord überboten», weiss Martin Imboden. Allein diese Zahlen unterstreichen, wie hochstehend die vergangenen Europameisterschaften waren. Die behinderten Bogenschützen brauchen sich vor ihren nicht behinderten Kollegen übrigens in keiner Weise zu

verstecken. «Philippe Horner wurde an den vergangenen Europameisterschaften in diesem Jahr bei den nicht Behinderten immerhin Achter. Wir schiessen also nicht viel weniger gut als die nicht Behinderten», betonte Martin Imboden. Um auf diesem Niveau mitzuhalten, müssen gut und gerne 10'000 Franken in die Ausrüstung gesteckt werden. Allein der Bogen kostet 4'000 Franken, was dem Gegenwert eines guten Jagdgewehrs entspricht.

Nun, der Erfolg ist eingefahren, bleibt noch die Realisierung eines grossen Traums. «Ich möchte mich gerne für die Paralympics in London 2012 qualifizieren», verrät der Hohtenner. Ein erster Schritt dazu ist getan, für die nächsten Weltmeisterschaften darf er sich schon anmelden. Und auch die Europameisterschaft 2012 in Nottwil kann er getrost schon buchen. Sein grösster Wunsch: dass auch sein Freund Robert Lehner dann mit von der Partie ist.

Werner Koder

frizit



1

1 Benno Hildbrand beim Start in Gampel...
2 ... und zusammen mit Autor Thomas Tscherry auf dem Gipfel. Wer leidet mehr?

Rekordlauf aufs Einig Alichji

Gampel - Bratsch – Das ist der Gipfel: Benno Hildbrand ist in 1:59:30 aufs Einig Alichji gelaufen.

Unter Sport verstand man in der Antike das Spiel durch körperliche Aktivität im Gegensatz zu einer ernsthaften Erwerbstätigkeit. Heute bestimmt der Sport das kulturelle Verhalten der Menschheit sehr weit mit, sei es im Breiten- als auch im Leistungssport. Vor allem bei letzterem überwiegen mittlerweile die kommerziellen Interessen weshalb etwa beim FC Sitten bald kein einziger Walliser mehr spielt. Hinzu kommt der passive Sportkonsum, ein Phänomen, welches im eigenen Wohnzimmer beginnt und nicht selten bei fanatischen Ultras oder Hooligans in den Stadien endet. Doch Sport im Allgemeinen ist, zumindest aus meiner Sicht, primär körperliche Bewegung und deshalb ein essenzieller Beitrag für die persönliche Gesundheit – insofern man denn auch ein moderates Mass findet.

Der moderne Mensch

Während also bereits in der Antike Laufdisziplinen und ausserkriegerisches Kräftemessen stattfanden, begnügten sich unsere Vorfahren mit harter Arbeit und somit ebenfalls tagtäglicher Aktivität, allerdings nicht des Spasses wegen, sondern um zu überleben. Vor rund 200 Jahren wurden in den Schulen die Jugendlichen wahrscheinlich ein erstes Mal mit Sport konfrontiert und seit bald 100 Jahren kennen wir die organisierten Sportvereine. Heute beklagen manche Vereine einen beachtlichen Mitgliederschwund, der moderne Mensch will sich nicht mehr im Kollektiv unterordnen, Individualsport ist angesagt.

«Paläntu-Phantasien»

Wie dem auch sei, zurück zu unserer Gemeinde. Es liegt in der Natur der Dinge, dass seit jeher nicht nur aussergewöhnliche Köpfe, Politiker oder Geschäftsleute in aller Munde sind, sondern auch immer wieder an besondere körperliche Leistungen eines Mitbürgers erinnert wird. Hört man sich am Stammtisch um, wird nicht selten übertrieben und «gewerweist». Da berichtet der alte Mann von seinen anno dazumal 50 Minuten bis hinauf nach Jeizinen (in Nagelschuhen und 30 Kilo im Gepäck, versteht sich) oder behauptet der Bauer oder Jäger von seinen schier übermenschlichen Fähigkeiten. Rein biophysikalisch und von mir aus auch biochemisch gesehen, wissen wir heute, dass derartige Aussagen reiner Phantasie entspringen. «Paläntu» hin oder her.

Der Gipfel

Ein Wettkampf im Dorfe. Die Gemeinde Gampel-Bratsch brachte und bringt nachweislich immer wieder sehr gute Sportler in unterschiedlichen Disziplinen hervor. Messen sich aber unsere Protagonisten an auswärtigen Anlässen mit der nationalen Spitze, so klassieren sie sich unter «ferner liefen» und werden hier kaum wahrgenommen. Zudem können wir «Daheim-Geblienen» uns diese Auswärtswettbewerbe nicht wirklich vorstellen, schon eher sind wir uns der Steilheit des Jeiziberges bewusst, weil die meisten schon in irgendeiner Form bis zum höchsten Gipfel, dem Alichji, gelangten und gleichen Abends wunderbar einschliefen. Es liegt also auf der Hand, einmal zu messen, in welcher Zeit unser Hausberg und somit das gesamte Gemeindeterrito-

rium denn eigentlich zu bezwingen ist. Deshalb die Idee: Wer ist der schnellste Gampjer-Brader oder Steger-Hohtenner hinauf auf unser Einig Alichji?

Der Berg wird bleiben

Gefragt sind die besten Leistungen hiesiger Bürger und nicht diejenigen irgendwelcher Cracks aus der Ferne. Ein Wettkampf, der sich nur auf unsere Gemeinde bezieht und vor allem endlos ist. So läuft heute jemand eine Rekordzeit, die vielleicht erst in Jahrzehnten unterboten wird. Das gute daran: Während wir spätestens in 100 Jahren in Frieden ruhen, wird unser Berg nach wie vor praktisch unverändert da sein und auch die Nachwelt zum Laufen einladen, auf genau derselben Strecke, durch nach wie vor alle Stationen, hinauf bis auf 2'769 m ü. M.

Starke Gnooggär-Gene

Am 7. August 2010 bezwang Gilbert Schnyder aus Bratsch (Jg. 62) solo ab Gampel gestartet in sensationellen 2:31 das Einig Alichji. Dies ist sehr wahrscheinlich die bis dahin schnellste gemessene und überprüfte Laufzeit. Gilbert ist berufstätig, betreibt in der Freizeit gerne verschiedene Sportarten, wuchs am Berg auf und kann dank seinen Gnooggär-Genen einen reezen Schritt und allerhöchste Pulsfrequenz über lange Dauer halten.

Tenue light trotz kühler Witterung

Am 14. August 2010 attackierte Benno Hildbrand von Gampel diese Bestzeit und machte sich auf die rund 12 km und 2'125 Höhenmeter. Wir bildeten eine Art OK, um den Lauf zu begleiten als auch ordentlich zu messen. Mit dabei waren nebst mir noch Beat Stoffel und Altmeister Anton



2



Abgottspon als sogenannte externe Jury. Der Start erfolgte um 8.00 Uhr, die Uhren exakt nach Schweizer Atomzeit eingestellt, in der Milimattu in Gampel. Benno, in Läuferkreisen kein Unbekannter, lief im «Tenue light» trotz kühler Witterung. Solo und mit viel Elan spurtete er sofort ab dem Start weg, während ich ihm noch hinterher rief «nit z'schnäll afa». Die Vorgaben waren ganz einfach und klar: Passieren der 3 Stationen Jeizinen, Untere Fesel und Obere Fesel. Ziel ist das Kreuz auf dem Einig Alichji. Getränke nach Wahl (diese haben wir vorgängig bereit gestellt). Keine technische Unterstützung per Geräte oder Maschinen, einzig Stöcke sind erlaubt. Mit dem Töff schnellte ich in die Obere Fesel um ab hier ebenfalls zu Fuss aufs Alichji zu gelangen. Streckenposten kontrollierten die einzelnen Durchlaufstationen. Oben regnete es und war dichter Nebel, unsereins verirrte sich schon um ein paar Treijä im unwegsamen Gelände. Benno lief ab Obere Fesel bolzengerade die Falllinie hoch und berührte das Kreuz auf dem Einig Alichji nach unglaublichen genau 1:59:30! Allesamt «flatschnass» genossen wir den Moment, machten einen leicht unterkühlten Gipfelbucheintrag und verliessen unseren Hausberg ziemlich schnell wieder Richtung Tal. (Siehe technischer Rapport)

Preis: Ein T-Shirt von Thomi

1 Stunde 59 Minuten und 30 Sekunden lautet also der jetzige Rekord von Benno Hildbrand zu welchem ihm im Dorfe viele gratulierten! Hiermit ist der Wettkampf «Wer ist der schnellste Gampjer-Brader oder Steger-Hohtenner hinauf auf unser Einig Alichji» definitiv eröffnet! Offiziell findet für diese Strecke kein Rennen

statt. Wer sich interessiert läuft solo oder in Begleitung und nach eigenem Terminvorschlag. Jedermann kann sich bei uns melden. Gerne organisieren wir dieses besondere Ereignis, von welchem bestimmt noch nach unser aller Ableben am Stammtisch geredet wird. Der jeweilige Rekordhalter bekommt übrigens ein originelles Einzelexemplar eines T-Shirts geschenkt, das seine Daten aufgedruckt hat. Als Symbol für diesen wohl schweizerisch einzigartigen Anlass wählten wir einen alten, berggängigen und irgendwie unsterblichen Widder. Bemerkung: Selbstverständlich gilt vorgenannter Text und die sportliche Herausforderung auch allen Frauen.

Thomas Tscherry

Technischer Rapport

Technischer Rapport vom 14. August 2010: Benno Hildbrand, Jg. 1964, 176 cm, 72 kg, Berufsschullehrer und ambitionierter Läufer. Wetter bewölkt, ab Untere Fesel regnerisch, ab Obere Fesel zudem dichter Nebel. Temperatur in Gampel 15°C, auf dem Alichji 7°C. Horizontalstrecke ca. 12 km, Höhendifferenz 2125 Meter. Startzeit in Gampel (644 m ü. M.) um 8.00 h. Durchlaufzeiten in Jeizinen um 8.48 h, Untere Fesel 9.11 h, Obere Fesel 9.27 h, Einig Alichji (2'769 m ü. M.) um 9.59 h. Abschnittszeiten Gampel – Jeizinen in 48', Jeizinen – Untere Fesel in 23', Untere Fesel – Obere Fesel in 16', Obere Fesel – Einig Alichji in 33'. Total Laufzeit 1:59:30. Berglauf solo, teilweise mit Stöcken. Getränke bereitgestellt auf allen Zwischenstationen. Laufstrecke ab Gampel dem Jeziweg entlang, ab Jeizinen dem Alpweg entlang, ab Untere Fesel dem Alpweg entlang, ab Obere Fesel gerade hinauf Richtung Alichji, westlich am Dri Alichji vorbei. Sportliches Tenue light, d.h. kurze Hosen, Shirt und Laufschuhe. Zeitmessung auf dem Einig Alichji durch Beat Stoffel, Jg. 79 von Raron und Thomas Tscherry, Jg. 61. Durchgangskontrollen durch Anton Abgottspon, Jg. 52 von Stalden.

frizit



1 Am 10. Jeizibärg-Lauf gewann Marco Mühlematter (Bild) vor Martin Anthamatten und Emmanuel Vaudan
2 Victoria Kreuzer, Rekordhalterin bei den Frauen

Erfolgreicher Jubiläums-Jeizibärg-Lauf

Jeizinen. – *Total 212 Teilnehmer starteten am 17. Oktober bei der Talstation der Luftseilbahn Gampel-Jeizinen zum 10. Jeizibärg-Lauf. Der bestens organisiert Anlass sorgte einmal mehr für positive Schlagzeilen über unsere Region.*

Der Jeizibärg-Lauf mit Start in Gampel bildet traditionsgemäss den Abschluss des Oberwalliser Laufcups. Mit über 210 Teilnehmenden war er auch in diesem Jahr bestens besetzt. Die Tagessiege gingen an Marco Mühlematter (Bönigen) und Isabelle Florey (Siders). Ein Blick in die Statistiken des Jeizibärg-Laufes zeigt: Vor drei Jahren hiessen die beiden Gewinner gleich. Eine erstaunliche Leistung zeigte übrigens der 9-jährige Fabian Fux. Von allen Kategorien waren in dem sehr stark besetzten Lauf nur gerade 22 Läufer schneller als der Zanigla-Nachwuchsläufer.

Unterwallis stark vertreten

Die Verhältnisse bei der 10. Austragung des Jeizibärglaufs waren speziell: Der Himmel präsentierte sich ungewohnt grau, die Temperaturen beim Start in Gampel waren fast schon winterlich tief, in Jeizinen schneite es gar leicht – es war nicht einer der goldenen Herbsttage wie es in früheren Jahren oft der Fall war. Trotz des Wetters wurde mit 212 Läuferinnen und Läufern die 200er-Grenze zum fünften Mal in Folge geknackt. «Wir sind mit dem Teilnehmerfeld äusserst zufrieden. Vor allem hat es mich gefreut, dass die Oberwalliser Spitzenläufer fast lückenlos vertreten waren, das macht Spass», sagte OK-Chef Benno Hildbrand. Stark vertreten war traditionsgemäss das Unterwallis, aber auch aus dem Kanton Bern waren erfreulich viele Teilnehmer mit dabei.

«Wir haben eine spezielle Beziehung zum Unterwallis», erzählt Hildbrand. Aufgrund persönlicher Kontakte könne man regelmässig zahlreiche Unterwalliser in Gampel begrüßen. Hinzu kommt, dass man seit 5 Jahren mit dem OK-Team des Unterwalliser Berglaufs «La Dérupe» (Chalais – Vercorin) zusammen arbeitet und die beiden Läufe als Kombinationswertung gezählt werden. Die Folge: Rund ein Drittel der Läuferinnen und Läufer stammt aus dem Unterwallis. «Dafür beneiden uns die anderen Oberwalliser Berglauf-Komitees», weiss Hildbrand.

Stimmung gut – Profil angenehm

Der Lauf hat sich in den letzten 10 Jahren einen Namen geschaffen. «Die Stimmung mit den vielen Zuschauern ist so gut wie selten an einem Lauf im Oberwallis, die Organisation ist top und der Lauf vom Profil her sehr angenehm», lassen verschiedene Teilnehmende regelmässig verlauten. Mit 6150 Metern Distanz gehört der Jeizibärg-Lauf von Gampel bis Jeizinen zu den kürzeren Laufveranstaltungen im Oberwallis. «Eine Zahl, die sich allerdings relativiert», so Benno Hildbrand, «denn auf den rund sechs Kilometern Distanz werden satte 885 Höhenmeter abgespult.»

Ein Anlass für die Region

Der Jeizibärg-Lauf ist ein Anlass für ein Dorf und umgekehrt steht die ganze Region hinter dem Anlass. Aus Gampel und Umgebung kommen viele Zuschauer und in Jeizinen hilft jede(r) bei der Organisation mit. Der vom Skiklub organisierte Anlass ist eine willkommene Belebung des Dorfes, aber auch die Luftseilbahn Gampel-Jeizinen profitiert. «Es ist sicher einer der frequenzstärksten Tage im Jahr», sagt Benno Hildbrand.

Die Teilnehmerzahlen:

2001	79
2002	107
2003	143
2004	173
2005	182
2006	235
2007	211
2008	260
2009	233
2010	212





3 Die Kids hatten am Tennistag sichtlich ihren Spass und genossen das Spiel und die Bewegung in vollen Zügen

3

Kleine Tennisstars ganz gross

Steg-Hohtenn. – Einmal spielen wie Roger Federer. Diese Gelegenheit bot sich allen Schülerinnen und Schülern des Kindergartens und der Primarschule von Steg-Hohtenn am 24. September diesen Jahres.

Unter dem Moto «fit 4 future» startete das Tennisprojekt, das von Swiss Tennis, dem Tennisclub Steg sowie dem Kindergarten und der Primarschule von Steg-Hohtenn aufgelegt wurde.

Freude am Spiel und Bewegung

Der Tag stand unter dem Zeichen von Freude am Spiel und Bewegung. Und natürlich dem Entdecken von schlummernden Tennisqualitäten bei den Kids. Es könnte ja durchaus sein, dass sich auch in Steg-Hohtenn ein kleiner Roger Federer oder eine Martina Hingis versteckt. Schon im Vorfeld gingen die Kids mit viel Engagement und Eifer an die Sache und konnten ihre Vorfreude nicht verhehlen. Um mit nicht weniger als 130 Schülerinnen und Schülern ein gelungenes Sportprojekt durchzuführen, war von allen Beteiligten eine gut durchdachte Organisation und echtes Teamwork gefragt. Die Schüler aller Abteilungen wurden in zwei Hauptgruppen aufgeteilt und ihr Einsatz auf den Vormittag (4.-6. Kl.) und den Nachmittag (1.+2. KG und 1.-3. Kl. PS) angesetzt. Am Vormittag sollten die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Primarklasse zum Zuge kommen, am Nachmittag die Kindergärtner und die unteren Primarklassen.

Eine kunterbunte Kinderwelt

Und dann kam er endlich, der Tag auf den die Kids so lange voller Vorfreude gewartet hatten. Endlich war er da, der Freitag, der 24. September. Um 9.30 Uhr trafen die

jungen «Roger-Fans» auf dem Tennisplatz in Steg ein. In toller Vorarbeit wurde hier schon von Swiss-Tennisleiter Marcel Habegger und dem Lehrerteam Parcours und verschiedene Trainingsutensilien aufgestellt, da doch die zwei Schülergruppen auf mehreren Posten aufgeteilt werden mussten. Im 10 Minuten Rhythmus rotierten die jungen Tennis-Freaks auf dem Platz herum, immer in Bewegung, immer mit viel Herzblut und immer wieder korrigiert, gelobt und motiviert von den jeweiligen Gruppenleitern. Die farbenfrohe Kinderwelt tummelte sich wie ein Schwarm bunter Schmetterlinge auf den Tennisplätzen herum, verspielt, sorglos, strahlend. Salzhaltige Schweissperlen wurden in den Pausen durch süssen Tee ersetzt und den Kalorienhaushalt regulierte zum Mittag eine feine Rostbratwurst mit Brot und ein kühles Dessert. Auch wenn Föhnböen die Flugbahnen der Bälle vernichtend änderten und die Vor- und Rückhände nicht immer in voller Perfektion ausgeübt wurde, war eines sicher: «Freude herrschte». Der Tennistag wird den Kids und allen Beteiligten mit Sicherheit noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Die Siegerinnen und Sieger der letzten 10 Jahre

2001

Karl Leiggener, St. Niklaus	38:12.6
Nathalie Etzensberger, Gamsen	45:26.6

2002

Daniel Droz, Zermatt	38:12.4
Lucia Näfen, Brig-Glis	47:47.5

2003

Emmanuel Vaudan, Monthey	37:09.0
Isabell Florey, Sierre	46:52.0

2004

Jean-Christophe Dupont, France	35:43.2
Nathalie Etzensberger, Gamsen	45:34.0

2005

Emmanuel Vaudan, Monthey	37:44.0
Nathalie Etzensberger, Gamsen	44:31.4

2006

Jean-Christophe Dupont, France	35:54.9
Marianne Volken, Fiesch	45:15.3

2007

Marco Mühlematter, Bönigen	37:23.0
Isabell Florey, Sierre	45:04.1

2008

Sebastien Epiney, Haute-Nendaz	34:30.0
Victoria Kreuzer, Fiesch	43:50.0

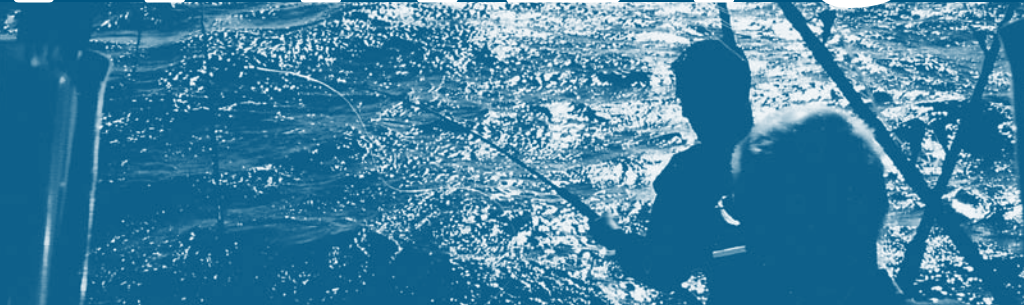
2009

Martin Anthamatten, Zermatt	35:35.1
Victoria Kreuzer, Fiesch	45:12.2

2010

Marco Mühlematter, Bönigen	35:07.9
Isabell Florey, Sierre	46:49.9

friizeit



- 1 Mit Freunden der RFH beim Fischen
2 Ralph Steiner, Damian Zengaffinen, Silvio Tenud – und ein Wels

Der Mann mit der Angel

Steg-Hohtenn. – Er fische mit grosser Freude, sagt der Steger Silvio Tenud. Hört man ihm zu, hat man keine Zweifel daran.

Fragt man Silvio Tenud, wieso er praktisch jedes Wochenende mehrmals mit seiner Rute unterwegs ist, entlang von Bergbächen, Flüssen, Seen oder auf einem Boot mitten im Meer, muss man sich auf ein längeres Gespräch einstellen – was nicht heissen soll, dass man ihm nicht gerne zuhört. Im Gegenteil. Er weiss, wie man Geschichten erzählt. So wie es sich für einen Angler gehört. Vielleicht werde schon mal ein klein wenig übertrieben, lacht Tenud, aber doch eher selten.

30 Prozent Glücksache

Es sei einfach spannend, man könne nie alles kontrollieren und wisse daher nicht, wie es rauskomme, was ja auch gut sei und den Reiz des Fischens eigentlich erst ausmache, antwortet Tenud auf die Frage, was denn am Angeln so spannend sei. Natürlich gebe es heute auch ausgefeilte Techniken, aber trotzdem könne man immer wieder überrascht werden. «Nur etwa 70 Prozent ist beeinflussbar, der Rest ist Glück», sagt Tenud und holt zackig Luft – um seinen Redefluss nicht allzu lange zum Stocken zu bringen. Zudem sei es einfach wunderbar, mit Kollegen zusammen zu angeln und die Natur zu geniessen. «Das Angeln ist voller Überraschungen, genau wie das Leben. Dieses Hobby bietet alles: von Spannung bis hin zur totalen Entspannung», so der passionierte Fischer, der seit mittlerweile 12 Jahren seinem «Hobby» fröhnt.

Fischer-Fieber

Und er hat einige Kollegen mit dem Angelfieber angesteckt, so dass mittlerweile mehrere Fischer aus der Region und der Schweiz den Verein Raubfisch-Hunters (RFH) gegründet haben (siehe Kasten). «RFH ist ein Verein mit dem Zweck, die durch den Angelsport entstandene Kameradschaft zu pflegen und zu fördern. Wir organisieren jedes Jahr gesellige Anlässe und verschiedene Angeltouren», sagt Silvio Tenud. Das kann ein Bergseewettfischen im Wallis sein, ein Bergbachfischen oder eine Fischreise nach Feriolo, Italien.

Jedem Fisch seine Rute

Für bestimmte Angelmethoden hat man als passionierter Fischer auch bestimmte Ruten. Mittlerweile sind es über 20, so Silvio Tenud, und er erklärt weiter: «Fischt man in einem Bergbach, braucht man lange Ruten, damit einen die Fische nicht sehen und man die guten Stellen besser befischen kann. Wenn ich an einem See fische, nehme ich hingegen eine spezielle, feine und weichere Sbirolino-Rute.» Doch der Steger fischt nicht nur in heimischen Gewässern. Vielfach ist er in Frankreich unterwegs, oder in Italien. Aber auch in Spanien, am Ebro-Delta oder in Mexiko versuchte er bereits sein Glück. Mit Erfolg. Meistens. Einzig auf Fuerteventura, rund 120 Kilometer westlich der marokkanischen Küste, biss für einmal erst am vierten Tag ein Fisch an. «Da fragt man sich dann schon, was man da macht», sagt Silvio Tenud. Zumal die Tagescharter für die Boote auch nicht ganz billig seien.



Ein Walliser auf hoher See

Doch die schönen Erlebnisse überwiegen bei weitem. Etwa, als er in Kroatien bei seiner ersten Ausfahrt einen Schwertfisch fing. Das war 2002. Oder als er 2005 auf Fuerteventura ein Rochen von 100 kg an der Angel hatte. Oder als er in Le Lavandou acht weisse Thunfische an einem Tag überlisten konnte. Oder als er fünf Pacific Sailfishs an vier Tage aus dem Meer holte. Oder als er mit seinen Kumpels Ralph



1 2

Steiner und Damian Zengaffinen einen über zwei Meter grossen Wels aus dem Rio Ebro in Spanien fischte. «Ich durfte noch weitere schöne Angelerlebnisse geniessen. Aber diese waren wohl die schönsten», meint Silvio Tenud mit strahlenden Augen und er fügt an: «Beim Hochseefischen werden die Fische in aller Regel frei gelassen, was in Fischerkreisen als Catch & Release bezeichnet wird.» – «Das Hochseefischen ist eine nicht ungefährliche und packende Angelart, deren Faszination sich kaum jemand entziehen kann, der es je versucht hat», kann man in Anglermagazinen lesen. «Das stimmt schon», meint der Steger. Der Drill auf hoher See sei oftmals etwas ganz besonders.

Anglerlatein

Der Kampf mit dem Fisch wird als Drill bezeichnet. Ziel des Drills ist es, den Fisch durch abwechselndes Schnurgeben und Heranpumpen zu ermüden, um ihn schliesslich landen zu können. «Beim Drill spielen mehrere Faktoren eine Rolle», erklärt Tenud. Zunächst müsse die Bremse der Angelrolle exakt eingestellt sein. «Der Fisch darf nur unter einem gewissen Kraftaufwand Schnur abziehen können, andererseits darf die Schnur dabei nicht reissen.» Die Tragkraft der Sehne sei also ebenfalls wichtig für den Drill. Der dritte Faktor sei die Rutenaktion. «Eine weiche Rute federt harte Schläge des Fisches in Ufernähe besser ab, als eine Rute mit Spitzenaktion. Letztere jedoch hat Vorteile beim Drill auf weite Distanzen.» Wenig anfangen kann Tenud indes mit den grossen Fischschleppern, die die Meere leerfischen. «Sie zerstören ganze Ökosysteme», weiss Tenud. Aber auch der Beifang sei ein Problem. In der Tat:

40 Prozent aller Fänge sind Beifang, sie werden nicht genutzt. Ein Grossteil dessen, was ungewollt in den Netzen hängen bleibt, wird tot oder verletzt direkt wieder über Bord geworfen, schreibt etwa der Umweltverband WWF. Dies sei sicher nicht im Sinne der Hochseefischerei, so Tenud.

Zurück zur Natur

Zurück in die Schweiz, zurück ins Wallis. Auch hier habe das Fischen seinen Reiz. «Eine Bachforelle aus einem Walliser Gewässer zu ziehen, ist etwas vom Schönsten, dass es gibt.»

Aber an vielen Orten sei es so, dass es gar nichts mehr zu fischen gäbe, wenn man die Fische nicht jeweils aussetzten würde. «Der Rotten und verschiedene Nebenflüsse sind oftmals viel zu stark durch Staudämme und Kraftwerke verbaut, als dass die Fische hier überleben und sich natürlich fortpflanzen könnten. Daher finden wir die Massnahmen, die im Rahmen der 3. Rhonekorrektur geplant sind, gut und richtig», betont der Angel-Afficionado. Die Arbeiten der dritten Rhonekorrektur sind ein Jahrhundertbauwerk: Sie werden rund 30 Jahre dauern und kosten rund eine Milliarde Franken. Dabei soll in erster Linie das Flussbett des Rottens verbreitert und die Dämme erhöht und verstärkt werden, wodurch bei Hochwasser die Sicherheit gewährleistet werden soll. Weitere Ziele der Rhonekorrektur sind verbesserte Umweltbedingungen und eine erhöhte touristische Attraktivität. Auch beim Camping Rhone Gampel sind Verbreiterungen geplant, allerdings ist noch nicht klar, wann diese umgesetzt werden.

Auf zum Angeln

Während des Gesprächs wird klar: Für Silvio Tenud ist Angeln mehr als nur ein Hobby. Er durchblättert seine Unterlagen, Reportagen und Berichte über Rekorde und spezielle Anglererlebnisse. Dann schaut er auf seine Uhr. Er habe noch was zu erledigen, meint er, und verabschiedet sich nach dem zweistündigen Gespräch. Die letzte Frage, wo er denn nun hinwolle, erübrigt sich.

Mehr Informationen: www.raubfisch.ch

RFH – der Verein

Silvio Tenud ist Präsident des Anglervereins Raubfisch-Hunters RFH. Gegründet wurde die Organisation vor sieben Jahren von einer Handvoll Freunden, die regelmässig zusammen fischten. Mittlerweile zählt der Verein 70 Mitglieder aus der ganzen Schweiz. «Trotzdem ist der familiäre Charakter des Vereins geblieben», so der Präsident. Ziel sei es, die Pflege und Verbreitung des Angelsports zu fördern.

friiZeit



Steg hat wieder ein Jugendlokal

Steg - H o h t e n n . – Nach mehr als einjähriger Arbeit der Jugend von Steg und Umgebung wurde am Samstag, dem 18. September 2010 in Steg das neue Jugendlokal «muSix» feierlich eröffnet und eingeweiht. Die Eröffnung des Lokals kann als voller Erfolg betrachtet werden.

Wie hat man «gekrampft» und «geschwitzt». Etliche Stunden konnten Jugendliche von Steg und der Umgebung unter der Führung von Benjamin Weissen und Sascha Kalbermatter Hand anlegen. Aus einem leeren Raum wurde nun ein schönes und funktionales Jugendlokal geschaffen. Am 18. September 2010 ab 14.00 Uhr wurden die Türen endlich geöffnet. Steg besitzt wieder ein Jugendlokal.

«Freude herrscht»

Zu Beginn der Feier segnete Pfarrer German Burgener das Jugendlokal ein. Der Gemeindepräsident von Steg-Hohnten, Philipp Schnyder, freute sich über das neue Jugendlokal in Steg. «Freude herrscht», sagte er und wünschte den Jungen alles Gute für die Zukunft. Schnyder erklärte, wie der «Jumi» (Jugendminister) André Imboden, das Bindeglied zwischen der Gemeinde und dem Jugendverein, seine Arbeit verrichtet und auch in Zukunft mitarbeitet. Auch Alex Schwestermann, Jugendkommissionspräsident vom Bezirk westl. Raron, ist zufrieden mit dem Ergebnis und freut sich auf eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Jugendverein «muSix». Paul Burgener, von der Jugendkommission des Kantons Wallis und Alain Ambühl, Stellenleiter der Jugendarbeitsstelle westlich Raron, waren

ebenfalls vor Ort. Beide sprachen kurz darüber, wie sie den Aufbau des Lokals mitbekommen und erlebt haben. Zum Schluss der offiziellen Eröffnung meldete sich Benjamin Weissen zu Wort: «Wir sind alle froh, dass es endlich so weit ist, und wir das Jugendzentrum «muSix» eröffnen können.» Ab 20.00 Uhr begann die Party. Den Auftakt machte die Tanzgruppe Joy. Später drehten See Jay, Alpha music und Scutluck an den Plattentellern. Nun wird auch vermehrt mit den Jugendzentren von Gampel und Turtmann zusammengearbeitet. Die Leiter der Lokale haben mit den beiden Jugendarbeitern Alain Ambühl und Matthias Jäger das gesamte Konzept überarbeitet und organisiert, so dass jedes Wochenende ein Lokal geöffnet ist. Dazu wird neu auch ein Linienbus eingesetzt, der zwischen Turtmann und Steg verkehrt. Dieser transportiert die Besucher ins Jugendlokal und auch wieder nach Hause. Er startet um 20.00 Uhr von Steg nach Turtmann und fährt um 23.15 Uhr wieder zurück.

«Geniale Lebenserfahrung»

Steg - H o h t e n n . – Ein paar Tage nach der Eröffnung des Jugendlokals «muSix» konnte der weibil sich mit Benjamin Weissen unterhalten. Im Interview spricht er über den Erfolg der Eröffnung des Lokals, über die Party und was er und sein Team als nächstes für Ziele verfolgen.

Wie bist du als Präsident vom «muSix» mit der Eröffnung des Jugendlokals zufrieden?

Benjamin Weissen: «Ich bin sehr zufrieden. In der sehr kurzen und intensiven Organisationszeit für das Fest lernten Sascha Kalbermatter und ich sehr viel dazu. Immer wieder gab es Änderungen am Projekt, welche wir innert kürzester Zeit umplanen mussten. Fast jeden Abend sind wir mit Alain Ambühl im Büro gesessen und haben diskutiert, skizziert und organisiert. Der Zeitdruck hat uns gezwungen jede freie Minute in das Projekt zu investieren – was sich jedoch rückblickend mehr als gelohnt hat. Zwei Sicherheitsmassnahmen, die getroffen wurden, sind zum einen der Securitas-Dienst und zum anderen der Samariterposten. Der zeitliche Ablauf eines solchen Festes kann geplant werden, was jedoch ungewiss bleibt, sind Zwischenfälle, die auftreten können. Umso zufriedener blicken wir auf den wunschgemässen Verlauf des Abends zurück.»

Verlieft alles reibungslos?

«Ich war den ganzen Abend unterwegs und erledigte Kleinigkeiten. Somit bekam ich den grössten Teil des Festverlaufs mit. Wie wohl immer und überall gab es kleinere Zwischenfälle. Zusammenfassend



Von Blues bis Balkansounds

jedoch gab es keine grösseren Probleme wie Schlägereien, übermässigen Alkoholkonsum oder Sachschaden. Wir sind zufrieden.»

Wie waren die Feedbacks der anwesenden Jugendlichen nach dem Fest?

«Die Feedbacks, die Sascha und ich erhalten haben, waren alle positiv. Einige fragten bereits nach, ob es nächstes Jahr eine Fortsetzung dieses Festes geben werde.»

Was für Projekte stehen in Zukunft an?

«Ziel wird es als erstes sein, den Verein durch Neuzugänge zu vergrössern. Anschliessend werden wir beginnen mit Ideen sammeln, Projekte planen und später umsetzen. Wie es jedoch konkret aussieht, kann ich nicht sagen, da wir zuerst noch Absprachen halten müssen und alles bis jetzt nur Ideen und Gedanken sind. Zum Schluss möchte ich mich noch bei all denen bedanken, die in irgendeiner Form am Fest mitgeholfen haben. Wenn ich sehe, wie viele Kolleginnen und Kollegen uns relativ kurzfristig zusagten um mitzuhelfen, zeigt dies einen sehr starken Zusammenhalt unter den Jugendlichen in unseren Gemeinden auf. Das ist nicht selbstverständlich. Speziell möchte ich mich an diesem Punkt bei meinem Kollegen Sascha Kalbermatter und unserem tollen Jugendarbeiter Alain Ambühl für die Unterstützung und die Mithilfe bedanken. Es war eine geniale Lebenserfahrung, so etwas mit diesen beiden auf die Beine stellen zu können. Danke!»

Matthias Brenner, Benjamin Weissen

Jeizinen. – Das Restaurant Bielti sorgt auch in der kommenden Wintersaison für Rhythmus in Jeizinen: Jazz, Rock, Blues und Balkanmusik sind angesagt.

Seit Jahren bringt die Konzertreihe «Rock ufum Bär» starke Musik auf den «Jeizibär» – und dabei setzt man sich keine stilistischen Grenzen. Auch in diesem Jahr präsentiert das Wirtepaar Therese und Edwin Brügger-Baumann viel gute und handgemachte Musik. Blues in seinen verschiedensten Facetten steht dabei im Mittelpunkt, doch wird auch Raum gegeben für verschiedene musikalische Experimente.

Mit Waschbrett und Zigarettenbox

Am 8. Januar 2011 wird der Konzertreigen der Cover-Combo Why eröffnet. Oldies aus den 60er, 70er und 80er Jahren werden zum Besten gegeben. Am 29. Januar folgt ein Konzert mit der Mississippi-Delta-Blues-Band Swamp Train – Blues von seiner schweisstreibenden Sorte wird für Stimmung sorgen. Zum Einsatz kommen dabei auch das «Washboard», also ein Waschbrett und die «Cigarbox» – eine Art Gitarre, aus einer Zigarrenbox hergestellt. Anfang des letzten Jahrhunderts war die «Cigarbox» für viele schwarze Musiker die einzige Chance, ein Instrument zu spielen – weil sie diese selber bauen konnten. Der Delta-Blues, stilistischer Ableger des Country-Blues, gilt heute im Übrigen als eine der bedeutendsten Formen seines Genres.

Weltmusik in Jeizinen

Am 12. Februar wird im Bielti Weltmusik aus den verschiedensten Ecken zu hören sein:

Steffan Katze und sein Lügenorkestar spielen Musik aus der Balkanregion, dem Orient, Frankreich, Italien, der Schweiz und weiteren Regionen der musikalischen Landkarte – mit einem schönen Schuss Zigeunertemperament und viel Verve. Man darf gespannt sein. Die BackAlley BluesBand präsentiert am 26. Februar – an diesem Datum wird auch die «Jeizi-Fastnacht» gefeiert – verschiedene Formen des amerikanischen Blues. Das drückt sich live durch einen Bogen von New Orleans über Texas nach Memphis und Chicago aus. Die BackAlley BluesBand wurde im Frühling 2009 vom Pianisten Reiny Schnyder und der Sängerin Christine Juon gegründet. Beide fühlen sich in verschiedenen Formen des amerikanischen Blues zuhause. Die Band lebt vor allem durch den bluesig emotionalen Ausdruck der jungen Sängerin und der geschickten Auswahl der Songs durch Reiny Schnyder. Die legendäre Jazz-Soirée (12. März, 19.00 Uhr, Anmeldung erforderlich) bildet den Abschluss der Veranstaltungsserie. Neben kulinarischen Höhepunkten wird feinsten Swing-Jazz zu hören sein. Nach den Konzerten sind jeweils Extra-Bahnfahrten zurück nach Gampel organisiert. Mit Ausnahme der Jazz-Soirée beginnen die Konzerte jeweils um 21.30 Uhr.

früher



Ein Goalie für die Zukunft

Steg-Hohtenn/Visp. – Tore zu verhindern ist seine Aufgabe. Er spielt als Goalie beim EHC Visp, ist sehr erfolgreich und besitzt als 16-jähriger schon einen Förderungsvertrag. Robin Kuonen aus Steg, könnte schon bald ein Grosser in der Lonzastadt werden. Ein Portrait.

Das Wetter an diesem frühen Nachmittag ist trüb und nass. Die Wolken hängen tief im Tal. Wenn sich die Blätter an den Bäumen färben und langsam die Kälte hereinbricht, dann beginnt die Eishockeysaison. Auch für den Steger Hockey-Goalie Robin Kuonen heisst es wieder, Schlittschuhe montieren und ab aufs Eis. Der weibel besuchte ihn an diesem eisigen und trüben Tag. Der Steger empfing uns in seiner Elternwohnung. Dort lebt er zusammen mit seiner Familie. Das T-Shirt, das er trägt, verrät, für welchen Hockeyclub das Herz schlägt. Er begrüßte uns sehr herzlich und freundlich. Keine Spur von Arroganz oder Überheblichkeit. Das Goalie-Talent steht vor einer grossen Zukunft. Geht alles nach Plan, so spielt Robin Kuonen schon bald als Nr. 1 im Goal der Visper.

Das Talent ist vorhanden

Fussball war die erste Freizeitbeschäftigung von Robin. Beim FC Steg spielte er ebenfalls als Torhüter mit. Später entdeckte er, dass ihm das Hockeyspielen besser gefällt. Schon bald spielte er beim EHC Raron mit. Im Rilkedorf lernte er Schlittschuhlaufen. Er machte sehr schnell Fortschritte. Bei den Minis (Hockeymannschaft für Kinder und Jugendlichen) stand er im Tor. Nach der Primarschule in Steg besuchte er in Visp die Sport-OS. Zwischendurch trainierte er

hart als Goalie in Visp. Für viele ist die Doppelbelastung Schule und Sport schwierig. Nicht so für den jungen Goalie. Da ihm das Lernen in der Schule leicht fällt, kann er viel Zeit zum Trainieren investieren. Aktuell trainiert er immer noch bei den Vispern und besucht in Brig die Sportmittelschule (hsk+m). Hier haben Sportler die Möglichkeit, die Schule mit dem Handelsdiplom, der Kaufmännischen Berufsmatura (KBM) oder der gymnasialen Maturität abzuschliessen. An der Sportmittelschule hsk+m Brig studieren hauptsächlich Schülerinnen und Schüler aus den Bereichen Ski alpin, Ski nordisch, Snowboard, Eishockey und Fussball. Die Schule bietet zwei Mal pro Woche ein allgemeines Konditionstraining an. Die sportartspezifischen Trainings werden von den jeweiligen Sportverbänden organisiert und betreut.

Fördervertrag erhalten

Auch die Familie und Freunde sind ihm sehr wichtig. Der junge Goalie erhielt ab dieser Saison einen Förderungsvertrag vom EHC Visp. «Ich bin glücklich über diesen Vertrag», sagt Robin. «Trotzdem muss ich aber auf dem Boden bleiben und mich laufend verbessern.» Diese Verbesserungen kann er ständig wahrnehmen, denn am Tag werden bis zu drei Stunden trainiert. Die Trainings sind vielfach hart. Er will so gut als möglich im Training alles geben. Es kann auch vorkommen, dass er seine Meinung auf dem Feld sagen muss. Meistens ist er aber ruhig und sehr konzentriert. Tipps holt sich Robin auch bei den Profis, so bei Jonas Müller oder Reto Lory. Das grosse Ziel von Robin ist es, in ein paar Jahren NLB oder NLA zu spielen und sich die

Nummer eins bei der ersten Mannschaft von Visp zu ergattern.

Wille und Talent

«Der Konkurrenzkampf ist in Visp sehr gross», erzählt uns Robin Kuonen weiter. Er ist dritter Ersatzgoalie in der ersten Mannschaft der Visper und spielt während dieser Saison bei den Junioren Elite B der Lonzastädter. Heute heissen die Hockeygoalies der Schweiz Marco Bühner (SC Bern), Leonardo Genoni (HC Davos) oder Jonas Hiller, NHL-Spieler bei den Anaheim Ducks. Wer weiss, vielleicht, und es wäre ihm zu gönnen, spielt Robin Kuonen schon bald bei einem grossen Hockeyclub. Doch Robin bleibt auf dem Boden: «Ich hoffe, dass ich in ein paar Jahren in der 1. Mannschaft von Visp Stammgoalie werde.» Falls es mit der Eishockeykarriere nicht klappen sollte, was Robin nicht hofft, will er die Matura abschliessen und anschliessend an einer Universität weiterstudieren. Wenn Robin weiterhin seinen Weg geht, wird er sicher bald ein Eishockey-Goalie der Zukunft sein. Der Wille und das Talent sind da.

Matthias Brenner



- 1 Robin Kuonen
- 2 (H. v. L.): Markus Fryand, Reinhart Zengaffinen
(M. v. L.): Damian Ruppen, Nadia Varonier,
DiVi Quach, Emanuel Rotzer
(V. v. L.): Rinaldo Dumoulin, Ilona Providoli,
Marc Baumgarten, Ingrid Bregy, Fernanda Hildbrand



Ein neuer Präsident

Gampel. – Die 80. Generalversammlung des STV Gampel stand ganz im Zeichen des Stabwechsels: Der bisherige Präsident Reinhard Zengaffinen übergab das Amt an Markus Fryand.

Mit speziellen Gefühlen eröffnete Präsident Reinhard Zengaffinen seine letzte GV. Der Einladung hatten 81 Mitglieder Folge geleistet. Souverän und effizient wie immer führte er durch die 10 Traktanden der 80. Generalversammlung.

Siebenköpfiger Vorstand

Nachdem die Suche nach Funktionären und Vorstandsmitgliedern zu Beginn der Saison – analog den Vorjahren – sehr harzig verlief, durfte die Generalversammlung diesmal gleich vier neue Vorstandsmitglieder begrüßen. Einstimmig gewählt wurden Damian Ruppen (Kassier), Ilona Providoli (Aktuarin), Emanuel Rotzer (Materialverwalter) und Nadia Varonier (Kommunikation). Den vier Neuen gegenüber standen folgende Demissionen: Reinhard Zengaffinen verlässt nach sieben Jahren, davon sechs als Präsident, die Vereinsleitung. Ingrid Bregy bleibt dem Verein als Revisorin und Aktivmitglied weiter erhalten, tritt jedoch nach siebenjähriger Leitung der Finanzen von ihrem Amt als Kassier zurück. Im weiteren legte DiVi Quach nach fünf Jahren ihr Amt als Aktuarin nieder. Zu guter Letzt musste die verbleibende Vereinsleitung noch die Amtsabtretung von Rinaldo Dumoulin verkraften, der seit 22 Jahren im Vorstand und etlichen Leiterjahren die Vereinsführung verlässt.



Über 260 Turnerinnen und Turner

Unverändert blieb nur der Posten der Vize-Präsidentin, Fernanda Hildbrand, sowie des Technischen Leiters, Marc Baumgarten, welche durch ihre Wiederwahl dem Vorstand treu blieben. Markus Fryand wurde zum neuen Präsidenten des STV Gampel gewählt und führt somit neu die siebenköpfige Vereinsleitung an.

Der STV Gampel ist mit seinen 267 Turnerinnen und Turnern und dem 30-köpfigen Leiterteam seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen und sportlichen Lebens der «weibil-Region».

Sanpanchos-Fäscht zum Stäg

Steg-Hohtenn. – Bald ist es wieder soweit: Am 18. Februar 2011 findet in Steg wieder das traditionelle «Sanpanchos-Fäscht zum Stäg» statt.

Das Fest startet um 19:30 Uhr mit einem grossen Umzug durch das Dorf mit diversen Guggenmusiken, einigen «Trichjiern» und «Füdinin». Nach dem Umzug wird auf dem Festgelände weitergefeiert. Das Festareal befindet sich auf dem Festplatz von Steg. Auf diesem Festareal wird jedem Geschmack etwas geboten. Im Tanzzelt wird das Duo Papillon für musikalische Unterhaltung sorgen und im Discozelt heizt DJ Michi die Stimmung an. Abwechslungsweise werden die Guggenmusiken in beiden Zelten ihr Können zum Besten geben. Für die durstigen Gäste hat es diverse Bars, aber auch die hungrigen Gäste kommen nicht zu kurz, denn in der Küche wird jeder Hunger gestillt. Für eine sichere Zu- und Heimfahrt sorgt der Gratis Shuttle-Bus, der zwischen Brig und Susten verkehrt.

Mehr Informationen: www.sanpanchos.ch

glöibu



1 Die 300-Jahr-Jubiläum-Feier in Erschmatt

Ein freudiges Jubiläum

Bratsch. – Buchstäblich die ganze Bevölkerung der drei Dörfer Erschmatt, Bratsch und Niedergampel war am 3. Oktober auf den Beinen, um das 300-Jahr-Jubiläum ihrer Pfarrei ausgiebig zu feiern.

Um das stattliche Jubiläum gebührend zu feiern, haben die Organisatoren des Festanlasses um Ruth Marty-Locher ein attraktives Programm auf die Beine gestellt.

den Dorfschaften Erschmatt, Engersch, Bratsch und Niedergampel bei allen jahreszeitlichen Widrigkeiten auf schlecht ausgebauten Wegen den langen Marsch nach Leuk auf sich nehmen, um ihren kirchlichen Alltag begehen zu können. Wie erschwerlich das damals gewesen war, kann man allein an der Tatsache ablesen, dass auch die Toten sprichwörtlich über Stock und Stein getragen werden mussten, um sie zur letzten Ruhestätte zu geleiten.

siedelt wissen. Der Legende nach war es ein Pferd namens Kali gewesen, das im Standortstreit eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Mit einer Last Kalk für den Kirchenbau beladen, soll ihm gesagt worden sein, es solle mit seiner Last dorthin gehen, wohin sie gehöre. Das Pferd sei zielstrebig nach Erschmatt getrabt und erst dort stehen geblieben, wo heute die Kirche steht. Von da an sei die Standortfrage entschieden gewesen und die Brader und Erscher hätten sich nicht mehr gezanzt.



Mit den Toten über Stock und Stein

Am Sonntagmorgen wurde in der Kirche von Erschmatt der Festgottesdienst von den Pfarrern Hans Berger und Peter Jossen zelebriert. Letzterer hat eine Chronik über die Pfarrei Erschmatt-Bratsch-Niedergampel verfasst, aus der er auszugsweise über die lange Geschichte referierte. Am Anfang der Gründung der neuen Pfarrei stand der Wunsch, den Besuch der Gottesdienste weniger mühevoll zu gestalten. Denn vor 300 Jahren mussten die Menschen aus

Ein Pferd entschied Standortstreit

Um diese Mühsal abzumindern, wurde der Entschluss gefasst, in den Sonnenbergen selber ein Gotteshaus zu errichten. Freilich ging der Bau der Kirche von Erschmatt, die in den Jahren 1710 bis 1713 errichtet worden ist, nicht ohne Meinungsverschiedenheiten vonstatten. Unter den Bevölkerungen der Dörfer Erschmatt und Bratsch gab es nämlich unterschiedliche Auffassungen, was den Standort der Kirche betraf. Beide Dörfer wollten diese auf ihrem Territorium ange-

Reichhaltiges Programm

Solche und andere Anekdoten wurden am 3. Oktober in den Sonnenbergen zuhauf berichtet. Anlässe zum Erzählen gab es genug. Nach dem Gottesdienst etwa beim Apéro oder dann auch in der Turnhalle, wo ein feines «Gsottus» serviert wurde. Am Nachmittag teilte sich die Festgemeinschaft für die geführte Wanderung hinunter nach Bratsch in mehrere Gruppen auf. Dort konnte man in der Turnhalle einen Film «Über uns Gnoogär» anschauen und eine Ausstellung über das beschwerliche Leben vor 300 Jahren. In der Kapelle von Bratsch lauschten die Besucher andächtig den Worten von Peter Jossen, der aus der langen Chronik der Pfarrei erzählte. Anschliessend führte eine Wanderung hinunter nach Niedergampel, wo in der Turnhalle bei Kaffee und Kuchen sowie musikalischer Unterhaltung das Fest seine Fortsetzung fand. Die Teilnehmer der 300-Jahr-Feier ihrer Pfarrei waren sich einig, dass ihnen das stattliche Jubiläumsfest noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Werner Koder

agseit



November 2010 bis März 2011

Datum			Veranstaltung	Ort
20.	November	Samstag	Jugendlokal	Steg
21.	November	Sonntag	Jodelgruppe Chällär Sängär Gampel, Jahreskonzert	Pfarrkirche Gampel
27.	November	Samstag	Jugendlokal	Turtmann
28.	November	Sonntag	Film: 300 Jahre Pfarrei Erschmatt-Bratsch-Niedergampel	Kirche Erschmatt
28.	November	Sonntag	1. Advent	
04.	Dezember	Samstag	Jugendlokal	Gampel
05.	Dezember	Sonntag	Saujass Samariterverein	Turnhalle Steg
05.	Dezember	Sonntag	2. Advent	
11.	Dezember	Samstag	Jugendlokal	Steg
12.	Dezember	Sonntag	3. Advent	
17.	Dezember	Sonntag	4. Advent	
18.	Dezember	Samstag	Jugendlokal	Turtmann
01.	Januar	Samstag	Neujahrs-Singen	Jeizinen
08.	Januar	Samstag	Konzert: Why - Rock ufum Bär in Jeizinen	Restaurant Bielti
15.	Januar	Samstag	Lesung mit Oskar Freysinger	Kulturpunkt Jeizinen
29.	Januar	Samstag	Konzert: Swamp Train - Rock ufum Bär in Jeizinen	Restaurant Bielti
12.	Februar	Samstag	Konzert: Katze Steffan & das Lügenorkestar - Rock ufum Bär in Jeizinen	Restaurant Bielti
18.	Februar	Freitag	Sanpanchos-Fäscht zum Stäg	Festareal Steg
26.	Februar	Samstag	Konzert: Backalley Bluesband - Rock ufum Bär in Jeizinen	Restaurant Bielti
26.	Februar	Samstag	Jeizi-Fasnacht	Jeizinen
03.	März	Donnerstag	Feister-Donnerstag	Erschmatt-Bratsch
07.	März	Montag	Gigeli-Montag	Bratsch-Niedergampel
12.	März	Samstag	Jazz-Soirée - Rock ufum Bär in Jeizinen	Restaurant Bielti
Melden Sie Ihren Anlass: redaktion@weibil.ch				

blädäregg



Cartoon
Gabriel Giger

